

# Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Kommerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



**Frei steht an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger legend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalt, hat der Bezugsnehmer  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,80 RM freibleibend

Anzeigen-Grundsatzen in RM: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmaß 14)  
1 mm Höhe 10 RM, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 RM; amtlich 1 mm  
30 RM und 24 RM; Reklame 25 RM. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Lage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Die 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Wetzbach behördlicherseits bestimmte Blatt  
Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großhörsdorf, Bretzig, Hauswade, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Wetzbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Lichtendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. E. Fischer's Erben (Ing. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 27

Sonnabend, den 1. Februar 1930

82. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Invalidenversicherung

Nachdem durch die sächsischen Versicherungsämter der Durchschnittswert freier Verpfle-  
gung erhöht worden ist (§ 160 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung), gelten für Versicherte mit  
Bars- und Sachbezügen vom 1. Januar 1930 an folgende Beitragsätze:

Es gehören	bei einem Barlohn bis zu		und freier Kost, Wohnung, Feuerung, Beleuchtung im behördlich festgesetzten Durchschnittswerte von		in Lohn- klasse	mit einem Wochen- beitrag von
	monatl.	wöchentl.	monatl.	wöchentl.		
1. Versicherte bis zu 16 Jah- ren, ferner weibliche Haus- u. Wirtschaftsgehilfinnen, Aufwärtserinnen, Lehrlinge	RM 16.65	RM 3.84	RM 35.35	8.15	II	60
	42.65	9.84	35.25	8.15	III	90
	68.65	15.84	35.35	8.15	IV	120
	94.65	21.84	35.35	8.15	V	150
2. Versicherte über 16 Jahre, soweit sie nicht unter Nr. 1 gehören, (insbesond. auch Mädchen, die überwiegend in gewerblichen Betrieben wie Gastwirtschaften, Bäck- kereien, Fleischereien, Kliniken, Sanatorien, Pensionaten usw. tätig sind).	25.—	5.77	53.—	12.23	III	90
	51.—	11.77	53.—	12.23	IV	120
	77.—	17.77	53.—	12.23	V	150
	103.—	23.77	53.—	12.23	VI	180
	über	über	über	über	VII	200
	120.65	27.84	85.35	8.15	VII	200

Unter Hausgehilfinnen sind Personen zu verstehen, die in einer Hauswirtschaft beschäf-  
tigt sind bezw. Dienste verrichten, die geeignet sind, einen Haushalt in Gang zu halten. Dabei  
ist als Haushalt nur eine nicht auf Erwerb gerichtete Lebensgemeinschaft anzusehen, wie sie sich  
hauptsächlich in der Familie verkörpert.

Bei teilweiser Beschäftigung im Haushalt und im Gewerbe, z. B. bei Gastwirten, Bäck-  
kern, Fleischern, ist die überwiegende Tätigkeit maßgebend.  
Dresden, Januar 1930

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Sachsen

### Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Frühjahrsveranlagung 1930

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer  
sind in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1930 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vor-  
drucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, haben vom  
Finanzamt einen Vordruck zugewandt erhalten. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körper-  
schaftssteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben,  
auch wenn ein Vordruck nicht zugewandt worden ist, bleibt unberührt. Pflichtige, denen bis 1. Febr.  
1930 Erklärungsdrucke nicht zugewandt worden sind, haben solche vom Finanzamt anzufordern.

Finanzamt Ramenz, im Januar 1930.

Im Monat Februar 1930 werden folgende Steuern fällig:

am 5. ds. Mts.

**Aufwertungssteuer.** Die Pflichtigen werden aufgefordert, die fälligen Beträge  
zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung pünktlich an unser Steuer-  
amt abzuführen. Schriftliche Mahnung erfolgt nicht.

am 15. ds. Mts.

**Kirchensteuer 4. Term. 1929.** — Das Mahnverfahren beginnt am 24. ds. Mts.  
Im Stummisfalle entstehen vom Fälligkeitstage ab Verzugszinsen nach  
10. v. S. jährlich.

Pulsnitz, am 1. Februar 1930.

Rat der Stadt.

### Bekanntmachung

Durch besondere Umstände sind wir gezwungen, unsere Sprechzeiten ab 4. Februar 1930  
wie folgt festzusetzen:

Im Gemeindeamt Niedersteina

Dienstags und Freitags von 8 bis 8,45 Uhr

Sonnabends „ 12,45 „ 13,30 „

In Obersteina (in der Zweigstelle der Girokassa Dhorn)

Dienstags und Freitags von 9,30 bis 10,15 Uhr

Sonnabends „ 11,15 „ 12,00 „

Unsere Geschäftsstelle in Dhorn ist täglich von 8 bis 13,00 Uhr für den Verkehr geöffnet.

Der 11. Nachtrag unserer Kassensatzung ist nunmehr nach Genehmigung durch die Auf-  
sichtsbehörde in Kraft getreten und kann nach Drucklegung in ca. acht Tagen an Kassentische  
entnommen werden.

Dhorn, am 31. Januar 1930

Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse Dhorn u. Umg.  
Benkert, Vors.

### Girokassa Dhorn, Zweigstelle Obersteina

Geschäftszeit bis auf weiteres Montags bis Freitags 10—13 Uhr  
Sonnabends 10—12 Uhr

### Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar  
bestem Erfolg.

### Vertilge und sächsische Angelegenheiten

#### Anstieg

Tag- und Nachtgleiche liegen bereits eine Strecke hin-  
ter uns. Langsam kommt auch äußerlich der neue Anstieg  
zum Ausdruck: die Nächte beginnen kürzer zu werden und  
die Tage dehnen sich. Jeder Strahl der Winter Sonne läßt  
den Funken der Hoffnung stärker glimmen, daß es nun  
bergan geht. Wie ja auch das leuchtende Gestirn seine Bahn  
Grad um Grad emporschraubt. Ohne überleitete Hast, ohne  
Sprunghaftigkeit, die schädliche Rückschläge haben müßte.  
Mit der Gleichmäßigkeit eines Uhrwerkes, dessen Stetigkeit  
den unberechenbaren Ablauf ewiger Gesetze versinnbildlicht.

Jeder Anstieg, soll er die Erreichung eines Zieles ver-  
bürgen, muß sich schrittweise vollziehen, wie der Aufbau eines  
Gebäudes. Erst dann ist mit ziemlicher Sicherheit die Dauer-  
haftigkeit eines Erfolges garantiert. Denn eine plan-  
mäßige Entwicklung, die alle Möglichkeiten der Gegenwart  
prüft, sie ihrem inneren Wert nach abzuschätzen und in eine  
zukünftige Gestaltung vorausberechnend einzufügen vermag,  
nur ein solcher Anstieg wird den Einsatz und die volle Aus-  
nutzung aller verfügbaren Kräfte lohnen, auch dann noch  
Befriedigung hinterlassen, wenn sich Wunsch und Wirklich-  
keit zuletzt nicht in eine geschlossene Einheit fügen.

Steile Anstiege, wie sie die Refordsucht unsrer Zeit  
begünstigt, die häufig über Nacht aus dem Dunkel des Un-  
bekanntseins in die grelle Halle der Tagesberühmtheit hoch-  
schleßen, bedeuten fast immer nur einen vorübergehenden Er-  
folg mit umso jähren Absturz. Sie sind in der Regel  
Raubbau an vorhandenen Anlagen, die bei einer systemati-  
schen Hochkonstruktion zu einer nachhaltigeren Wirkung ge-  
kommen wären. Statt dessen mußte sie die Ausnutzung ei-

### „Trostloser Tiefstand der Getreidepreise“

#### 12. Hauptversammlung der preussischen Hauptlandwirtschaftskammer

Ein Dreimächteabkommen Amerika—England—Japan gesichert

12. Hauptversammlung der preussischen Hauptlandwirtschafts-  
kammer.

Berlin. Am Freitag fand die 12. Hauptversammlung  
der preussischen Hauptlandwirtschaftskammer statt. Der  
Präsident der Kammer, Dr. Dr. h. c. Brandes, erstattete  
einen Bericht über die Lage der preussischen Landwirtschaft,  
indem er u. a. ausführte: „Die Getreidepreise haben einen  
trotstlosen Tiefstand erreicht. Als Folge der schlechten Preis-  
gestaltung ist die Schuldenlast der Landwirtschaft auf über  
14 Milliarden, die Zinslast auf 1,3 Milliarden RM. an-  
gewachsen.“ Dr. Brandes schrieb vor, einen Prüfungsaus-  
schuß darüber einzusetzen, inwieweit eine Umorganisation im  
Anbau und in der Viehhaltung vorgenommen werden könne.  
Weiter solle die Frage der Rationalisierung der Betriebe  
genau geprüft werden; der Verbrauch müsse im nationalen  
Sinne rationalisiert werden, und ebenso sei eine

Rationalisierung der Zwischenhandelspreise erforderlich.  
Die genossenschaftliche Organisation des Absatzes und die  
Marktbeobachtung seien mit Nachdruck fortzuführen.

Professor Dr. Baur sprach über „Die Anbaumöglich-  
keiten neuer rentablerer Kulturpflanzen in Deutschland“. Er  
wies darauf hin, daß eine Reihe unserer wichtigsten  
Agrarprodukte vom Ausland so billig geliefert werde, daß  
sich ein Anbau vieler Kulturpflanzen kaum mehr lohne.  
Hierher gehörten vor allen Dingen die meisten Faser- und  
Delpflanzen. Auch der Anbau von Roggen und Kartoffeln  
sei nicht einträglich, weil der Markt davon überschwemmt  
sei. Man müsse versuchen, neue Kulturen einzuführen.  
Zunächst die Lupine, dann die Topinambur-  
knollen, die das beste Auslandsmaterial für Inulin und  
Fruchttauer seien.

Nach wichtiger als diese beiden Kulturpflanzen wären  
Getreidearten, die die Anspruchslosigkeit des Roggens auf-  
weisen und ein Mehl wie Weizenmehl lieferten. Eine Reihe  
von Stämmen aus derartigen Züchtungen stehe bereits im  
Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung in starker  
Vermehrung. Außerdem seien die Versuche fortzusetzen, aus  
der Kreuzung von Roggen und Weizen und aus der  
Kreuzung von Weizen mit Wildgräsern (Aegilopsarten) neue  
Getreidearten herzustellen. Wichtig sei ferner die

Hebung der Konkurrenzfähigkeit des Obst- und Gemüse-  
baues durch Einführung neuer Rassen und Arten.

Ein letztes großes Problem bestimme im Ersatz unserer von  
Mekau und Reblaus schwer geschädigten Weinreben durch  
gegen Mekau und Reblaus unempfindliche neue Rebsorten.  
Durch die Kreuzung von amerikanischen und deutschen  
Reben könne man jährlich 50 Millionen Mark sparen.

Ueber „Die Förderung des landwirtschaftlichen Ma-  
schinenwesens durch Staats- und Berufsvertretung“ führte  
der Berichterstatter, Freiherr v. Wilmsen-Mariet-  
thal, aus, daß insbesondere eine großzügige und planmäßige  
Aufklärungs- und Beratungstätigkeit notwendig sei. Dann  
sprach Dr. Barocka, Berlin, über „Wirtschaftliche Ge-  
staltung des Meliorationswesens unter besonderer Berück-  
sichtigung der landwirtschaftlichen Folgeeinrichtungen“. Die  
Frage der

Beschaffung des erforderlichen Meliorationskapitals  
stehe für die Landwirtschaft nach wie vor im Vordergrund  
des Interesses. Da es jedoch nicht möglich sei, den freien  
Kapitalmarkt künstlich zu beeinflussen, interessiere die Frage,  
durch welche finanzielle und organisatorische Maßnahmen  
die zur Förderung von Meliorationen zur Verfügung



ner Konjunktur mit schwindlichen Keimen infizieren, die Scheinblüte einer überzüchteten Treibhauspflanze erzeugen, die bei dem ersten Hauch der rücksichtslosen Wirklichkeit an ihren Mängeln eingeht.

Ein Werden mit dem Willen zur weisen Verwendung wirklich vorhandener Voraussetzungen ist die Vorbedingung jedes Anstieges zur Höhe eines Erfolges.

**Pulsniß.** (Ueber Nacht) hat der Winter äußerlich abermals bei uns Einzug gehalten. Ziemlich stark sind die Schneemengen gefallen und gestern früh gab's für die Hausbesitzer durch die Freihaltung der Gangbahnen eine besondere Arbeit. Unaußhörlich, wenn auch nur sehr fein, hat den ganzen Vormittag geschneit; ob die weiße Herrlichkeit aber von langer Dauer sein wird, wer weiß? Die Temperatur ist ziemlich mild für Schnee, und es ist durchaus möglich, daß die weiße Decke ebenso schnell, wie sie gekommen, wieder zu Wasser wird.

**Pulsniß.** (Vesper in der Kirche.) Freitag, am 7. Februar findet abends um 8 Uhr in unserer Kirche eine Vesper statt, in der Paul Bormann (Violine) und der Pianist Domorganist Horst Schneider die Solisten sind. Das Programm bringt diesmal Werke zeitgenössischer Meister für Violine und Orgel, sowie für Orgel allein. Näheres über die Meister und deren Werke erfolgt noch.

**Pulsniß.** (Volkshochschule.) Montag, am 3. Februar, wird Herr Grafe den modernen Holzschnitt behandeln. An der Hand von Lichtbildern wird uns Herr Grafe das Entstehen eines Holzschnittes zeigen und anschließend auf das Schaffen Ludwig Richters, Reichels und der noch jetzt lebenden Künstler eingehen. Im Besonderen ist Gelegenheit gegeben, farbige Holzschnitte, von denen die meisten verkäuflich sind (2 M und aufwärts bis 5 M) sich kostenlos abends von 6-9 Uhr anzusehen. Jedermann ist hierzu herzlich willkommen.

**Pulsniß.** (Unter Abend.) Die Interessengemeinschaft Kriegsgeschädigter Künstler aus Dresden gab am Donnerstag, 30. Jan. im Saale des Grauen Wolf einen Bunter Abend zum Besten kriegsgeschädigter Künstler. Der Besuch war immerhin ein sehr guter zu nennen. Die vortrefflichen Leistungen der Künstler verdienen aber auch, durch zahlreichem Besuch gewürdigt zu werden. Leider ist es aber zu bedauern, daß derartige Darbietungen von wirklich kunstverständigen Reuten unserer Stadt noch viel zu wenig beachtet werden. Schon der Name „Kriegsgeschädigte Künstler“ hätte ein Ansehen sein müssen, um Reuten, welchen der Krieg das höchste und kostbarste Gut, was der Mensch besitzt, das Augenlicht, genommen hat, ein würdiges Empfinden und dankbare Hochachtung entgegenzubringen. Aber hat man sich vielleicht sogenannte Bänkellänger vorgestellt und es unter seiner Würde gehalten, so etwas zu unternehmen? Das kleine Ensemble verdient mit Zug und Recht das Prädikat Künstler. Denn Künstler waren es, welche durch ihre feinen, bezaubernden, mit gutem Humor vorgetragenen Liebera und Regitationen sich durchweg die Gunst des Publikums zu erlangen verstanden. Georg Runge versität über einen schönen, langvollen, ausgesprochenen Bariton. Man hat das Empfinden bei seinen Liedern zur Aute, als wollte er das, was er leider nicht sehen kann, in seinem Gesang zum Ausdruck bringen. In seinen Liedern, in seiner Stimme glaubt man die Klage um das verlorene Augenlicht zu hören. Hans Stabler verstand es, durch ihr feines, ungelächeltes Auftreten, durch ihr sprühendes Temperament bei ihren Liedern sich im Sturm die Sympathie der Zuhörer zu erlangen. Ebenso zeigte sie sich als vollendete Künstlerin auf der Konzerttätigkeit. Eugen Kuh war ein Vortragskünstler und Rezitator von hoher Begabung. Sein volles Organ, seine feststehende Ausdrucksweise, die sein durchdachten Nuancen seiner Vorträge, ob er nun oder heiter, zeigten den vollendeten Künstler auf diesem Gebiete. Das Programm war ein reichhaltiges und in jeder Beziehung gut gewähltes, jedoch wohl jeder, auch der Bemühteste, mit dem Bewußtsein den Saal verlassen hat, einen schönen, künstlerisch genussreichen Abend erlebt zu haben. Hoffentlich ein baldiges großes Wiedersehen!

**Pulsniß.** (Turnwart-Tagung.) Am 26. Januar versammelten sich im Rathshaus zu Pulsniß die Turnwart des 4. Bezirks „am Schwedenstein“ im Meißner Hochland Gau, um über die turnerische Tätigkeit im Jahre 1930 zu beraten. Bezirksobmannwart Wöhner, Pulsniß, eröffnete gegen 3 Uhr die Versammlung und gab seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen Ausdruck. Ueber die turnerische Betätigung des Bezirks beim Landesturnfest in Chemnitz erfolgte Aufklärung dahin, daß in Berücksichtigung angeleitet werden soll. — Der Verlauf des Probekampfes für das Landesturnfest, verbunden mit der Fahnenweihe des Turnvereins Pulsniß M. S., wird bekanntgegeben und die Ausarbeitung der Bezirksleistung überlassen. Zu dem Jugendwettkampfe am 7. 9. in Nöthenberg wird beschlossen, beim Gau die Herausgabe eigener Übungen zu beantragen. — Ein weiterer Antrag betr. Prüfung aller Turnwart und Vortragskünstler wird vom Bezirksobmannwart bei der Gauversammlung am 2. Februar in Bischofswerda gestellt werden. — Weiter wurden bestimmte Zeiten für die Abnahme des Turn- und Sportabzeichens festgelegt. — Die Bezirkspolizeianstalt am 11. Mai wird nach Großhaindorf gelegt. — Der Kreisturnlehrer ist für die Zeit vom 14.-21. Oktober verpflichtet worden; der Lehrgang selbst findet wahrscheinlich in Pulsniß statt. — Nach Erledigung verschiedener Anzeigen wurde die sachlich gehaltene Versammlung um 5 Uhr geschlossen.

**Pulsniß.** (Die Mütterberatung) findet am Dienstag, den 4. Februar 1930, nachmittags von 3-4 Uhr im Rathshaus, 1 Treppe, statt. Arzt wird anwesend sein.

**Pulsniß.** (Finanzamt.) Im amtlichen Teil dieser Zeitung veröffentlicht das Finanzamt Ramenz eine Bekanntmachung, betreffend die Abgabe der Steuererklärungen für die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Termin bis zur Abgabe ist der 15. Februar.

**Pulsniß.** (Ärztlicher Sonntagsdienst.) Der ärztliche Sonntagsdienst wird am Sonntag, den 2. Februar 1930 von Herrn Dr. med. Viertel versehen.

**Pulsniß.** (Gesunden): 1 Klemmer, 1 Herrenschaf. Die Gegenstände können im Rat. aus, 1 Treppe (Fundamt), abgeholt werden. Verschiedene Schlüssel als gefunden abgegeben, können auf der Polizeiwache abgeholt werden.

(Obstberatung.) Donnerstag, den 6. Februar, vormittags 10-12 Uhr, findet im Gebäude der Amtshauptmannschaft Ramenz die allmonatliche kostenlose Obstberatung durch den Obstbauinspektor der Kreishauptmannschaft statt. Notwendig wird die Beratung vor der Auswahl geeigneter Obstsorten zur bevorstehenden Pflanzzeit, vor Beschaffung von sortenechten Edelreisern zum Umpflücken wenig wertvoller Bäume und wegen der Schädlingsbekämpfung im Winter. Auch über alle sonstigen Fragen des Gartenbaues wird bereitwillig Auskunft erteilt.

stehenden öffentlichen und sonstigen Mittel wirtschaftlicher als bisher verwandt werden können. Nicht die Steigerung des landwirtschaftlichen Rohertrages, sondern die Steigerung des landwirtschaftlichen Reinertrages sollte bei der heutigen Lage der deutschen Landwirtschaft das Hauptziel der gegenwärtigen Meliorationstätigkeit sein. Zum Schluß regte der Berichterstatter, Dekonomierat Reiser, in seinem Bericht über die Frage der „Herbeiführung gesetzlicher Schutzbestimmungen für Standard-Marken“ den Erlaß einer Reichsverordnung an, die alle Täuschungen des kaufenden Publikums nach Möglichkeit verhüten soll.

Auf der Tagung nahm auch der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger das Wort. Er wies u. a. darauf hin, daß die Vorlage des Staatsministeriums über die Landwirtschaftskammern geeignet sei, den besonderen Bedürfnissen der Landwirtschaft Rechnung zu tragen. Der Meinung, es müsse alles auf möglichst große Roggenausfuhr eingestellt werden, könne er nicht zustimmen. Ein Abkommen mit Polen im Hinblick auf die Roggenausfuhr sei auch im deutschen Interesse erwünscht. Bezüglich der Senkung der Ausgaben siehe wohl an der Spitze die Senkung der Kommunalsteuern, besonders der Wege- und Schullasten.

Sodann fand eine Entschließung einstimmig Annahme, in der nach einem Hinweis auf die schwere Krise der Landwirtschaft erneut ein großzügiges landwirtschaftliches Rentabilitätsprogramm gefordert wird.

**Berenguer erklärt die Diktatur für beendet**

Berlin, 1. Februar. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Madrid gab Ministerpräsident Berenguer eine Erklärung ab, wonach er es als seine vorläufige Aufgabe betrachtet, in ganz Spanien Ruhe und Ordnung und das normale konstitutionelle Regime wieder herzustellen. Er betonte, daß das neue Kabinett keine Fortsetzung der Diktatur bedeute, die mit dem Rücktritt Primo de Rivera ihr Ende erreicht habe. Ein Außenminister werde in aller nächster Zeit ernannt werden.

**Thüringen lehnt den Young-Plan ab.**

Die S. P. D. droht mit Eichenknüppel und Hundepeitsche.

Weimar. Im Landtag von Thüringen, in dem die Regierungserklärung besprochen wurde, machte Minister Baum folgende Mitteilung: Die Gesamtregierung hat gegen eine Stimme beschlossen, ihren Reichsratsbevollmächtigten anzuweisen, gegen den Young-Plan zu stimmen.

In der Aussprache über die Regierungserklärung opponierte die S. P. D. Der einstige sozialdemokratische Minister Hermann erklärte, die S. P. D. werde an den Grundgedanken der Demokratie nicht rütteln lassen. Im entscheidenden Augenblick werde sie aber zum Eichenknüppel und zur Hundepeitsche greifen.

**Der „Staatsstreik“ in Preußen.**

Die Entlassung des bisherigen preussischen Kultusministers Dr. Becker, der der Demokratischen Partei nahestand, und seine Ersetzung durch den sozialdemokratischen Vizepräsidenten des Brandenburgischen Provinzialschulkollegiums, Grimm, seitens des preussischen Ministerpräsidenten Braun hat alle parteipolitischen Kreise

**Weißbach b. B. (Züchter-Erfolg.)**

Die Deutsche Nationale Geflügel-Ausstellung vom 17.-19. Januar in Frankfurt a. M. war auch von einem Züchter unseres kleinen Ortes, Herrn Paul Wehner, besucht. Selbiger konnte auf zwei ausgestellte Tiere aus seiner 24-jährigen Spezialzucht Schwarze Krüpper 2 mal „Sehr gut“ und den Bundesehrenpreis erlangen, was für ihn eine Glanzleistung bedeutet, da er nun zum dritten Male hintereinander den Vogel abschloß auf der Nationalen. Wir hoffen und wünschen, daß selbigem weiter solche große Erfolge beschieden sein mögen. Gut Nacht!

**Dhoro.** (Gemeindeverordnetenversammlung.) Die am vergangenen Montag stattgefundene öffentliche Gemeindeverordnetenversammlung wurde vom wiedergewählten Vorsitzenden Paul Thalheim, eröffnet. Da die linke Seite den Vorsitzenden nicht anerkennen wollte, war wiederum mit einem Rosenkrieg zu rechnen. Auf Vorschlag der Parteien wurden demnach nur 20 Entrittsarten ausgeschrieben. Die anwesenden Zuhörer, die auch diesmal mit Sensationen rechneten, sind nicht auf ihre Kosten gekommen. Durch die inzwischen geschehene Verhandlung ist erreicht worden, daß die linke Seite sich damit abfinden mußte, daß Herr Thalheim als Sitzungsleiter anerkannt wurde. Von bürgerlicher Seite ist auf den 3. Gemeindevorstand verzichtet worden. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende bekannt, daß die Herren Franz Prescher und Alwin Philipp nun in das Kollegium eingetretet sind. Der Vorsitzende begrüßte die Neueintretenden und verpflichtet sie unter Hinweis auf die geschlossenen Bestimmungen. Zu Punkt 1 der Tagesordnung gab der Vorsitzende bekannt, daß Herr Bürgermeister Hammer das Amt als stellv. Vorsitzender niedergelegt hat. Obwohl bisher die linke Seite auf den Posten verzichtet hatte, wurde diesmal Herr Reichel hierfür vorgeschlagen und gewählt. Zu Punkt 2 wurde einstimmig beschlossen, das bestehende Disziplinärstatut abzuändern, daß ab 1. Januar 1930 der Gemeinderat aus dem Bürgermeister und nur 2 Gemeindevorstandern besteht. Zu Punkt 3: Auf Grund der eingereichten Vorschläge wurden die Ausschüsse wie folgt einstimmig gewählt: Verwaltungsausschuß: Otto Schäfer, Max Orbal, Max Schäfer, Wehner (bürgerlich), Richard Götter, Paul Götter, Teubel (soz.). — Bauausschuß: Gv. Bürger, Max Schäfer, Ziegenbalg (bürgerlich), Paul Götter, Wagner (soz.). — Wohlfahrtsausschuß: Baummeister Schnel und Wegwarter Berger. — Schulausschuß: Gv. Otto Schäfer, Bürger, Prescher (bürgerlich), Philipp, Pöhlgen (soz.). — Aus der Bürgerliste: Oberl. i. R. St. dt. Paul Schreiber, ferner als Vertreter der Kriegsgeschädigten: Jany, der Arbeitseingeweihten: Febr. Kleinhold, der Arbeiterwohlfahrt: Artur Freytag. — Feuerlöschsausschuß: Freundenberg, Oswald (bürgerlich), Paul Götter, Wagner (soz.). Zwei Vertreter der Feuerwehr sind noch zu ernennen. Wohnungsausschuß: Freundenberg, Ziegenbalg (bürgerlich), Paul Götter (soz.), aus der Bürgerliste Alwin Hübler und Art. Freytag. — Sparfassenausschuß: Prescher, Max Schäfer (bürgerlich), Teubel (soz.), aus der Bürgerliste Paul Freundenberg, Max Horn und Alf. Schneider. — Volksbüchereiausschuß: Otto Schäfer, Oswald (bürgerlich), Philipp (soz.) aus der Bürgerliste: Oberl. i. R. St. dt. M. Dewin Horn, Danne. Gebammenverbandsausschuß: Oswald, Wehner, Ziegenbalg (bürgerlich), Teubel, König (soz.). Schulausschuß: vom Gemeinderat: Kreisdel, Thalheim, Gv. Freundenberg, Wehner (bürgerlich), Teubel, Wagner (soz.) aus der Bürgerliste: F. Dewin Horn, Max Engler, König. — Ausschluß zur Verteilung der Wohnungsbauämter: der Gemeinderat und die Fraktionsvorsitzenden Max Schäfer und Teubel. — Die Wahlen für den Verbandsausschuß für das Freie bad Dhoro-Hauswalde mußten zurückgestellt werden, da der Vorschlag der linken Seite einer Nachprüfung bedurfte. Ein von einer Abordnung der Gemeindevorstande gestellter Antrag um Bewilligung einer Beihilfe wurde dem Wohlfahrtsausschuß zur weiteren Erledigung überlesen. Gv. Teubel verließ hierauf eine

Bräuerei überrascht und wurde teilweise als ein „Gewaltstreik“ empfunden.

Die Sozialdemokratie hat die Umbesetzung des preussischen Kultusministeriums sehr kühl aufgenommen, da der neue Kultusminister „religiöser Sozialist evangelischer Konfession ist“ und sie einen Dissidenten als Kultusminister gefordert hatte. Während das demokratische „Berliner Tageblatt“ sehr scharf gegen Braun Stellung nimmt, hat sich die demokratische „Postische Zeitung“ in der Kritik sehr zurückgehalten. Aus dem Schreiben Dr. Beckers an Braun ging hervor, daß er nicht freiwillig aus dem Amt geschieden ist. Man kann annehmen, daß die Demokraten und das Zentrum sich mit dem neugegründeten Zustand abfinden werden, ohne der gegenwärtigen Koalition Schwierigkeiten zu bereiten.

**Vertagung der Reichstagsaussprache über den Haag.**

Die Reichsregierung, die beabsichtigt hatte, dem Reichstag bereits am kommenden Mittwoch die Gesetze zur Durchführung der Haager Vereinbarungen vorzulegen, wird wahrscheinlich beantragen müssen, daß die Beratung des Reichstages über die Haager Gesetze auf Freitag nächster Woche verschoben wird. Die Hoffnung der Reichsregierung, daß der Reichstag in den vereinigten Ausschüssen die Haager Gesetze ohne weiteres verabschieden und am Sonnabend die Gesetze im Plenum des Reichsrats annehmen würde, hat sich nicht erfüllt.

Es hat sich die Notwendigkeit längerer Beratung der Ausschüsse herausgestellt, so daß die Vollziehung des Reichsrats wahrscheinlich erst am Mittwoch stattfinden wird. Mit Rücksicht auf die dann notwendigen Fristen kann der Reichstag die Gesetze erst am Freitag beraten.

**Botschafter v. Hoersch und die Saarverhandlungen.**

Paris. Der deutsche Botschafter v. Hoersch ist nach Berlin gefahren, um nach Abschluß der Haager Konferenz mit der Reichsregierung in einen Meinungsaustausch über die Ergebnisse der Konferenz zu treten. Daß bei dieser Gelegenheit auch die Saarfage angeschnitten werden dürfte, da sie einen wichtigen Bestandteil der deutsch-französischen Beziehungen bildet, unterliegt keinem Zweifel.

**Ein Dreimächteabkommen Amerika-England-Japan gesichert**

London, 31. Januar. Auf Grund des augenblicklichen der amtlichen und vertraulichen Verhandlungen der Flottenkonferenz kann ein Dreimächteabkommen zwischen Amerika, England und Japan unter allen Umständen als gesichert gelten. Ob das natürliche Ziel der Konferenz, Abschluß eines Fünfmächteabkommens, erreicht werden kann, ist weit weniger sicher, dagegen kann es als ausgeschlossen gelten, daß in Ermangelung einer Einigung zwischen allen fünf Mächten ein Abkommen zwischen vier, nämlich den drei Hauptflottenmächten und Frankreich getroffen würde, obwohl eine derartige Entwicklung in manchen Kreisen nicht ungerne gesehen würde.

Erklärung der soz. Fraktion, in der zum Ausdruck kommt, daß sie zur weiteren Mitarbeit bereit seien, obwohl die Bedenken gegen den Vorsteher fortbestehen. Man hat anscheinend eingesehen, daß es besser ist klein nachzugeben, als sich etwaigen Unannehmlichkeiten aussetzen. — Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

**Großhörnisdorf.** (Ein Autounfall) ereignete sich infolge des Glätteis am Mittwochnachmittag in der Nähe des Gasthofes „Zum Stern“. Der von Dresden kommende Eilwagen der Staatlichen Kraftwagenlinie war gezwungen, kurz vor der Kurve ziemlich in Straßenmitte zu fahren, da auf der rechten Straßenseite ein anderer Kraftwagen stand. Von oben kam mit seinem Opelwagen ein Kaufmann aus Bischofswerda gefahren, der stark bremsete, als er den Eilwagen in der Kurve sah. Durch die Glätte rutschte der Opelwagen dem Staatsauto entgegen, wobei ihm Köhler und Köschlitzer eingebückt wurden. Der Eilwagen wurde nur am linken Kotflügel und an der Schutzstange beschädigt. Eine Schuld trifft keinen der Fahrer.

**Ramenz.** (Zahlungseinstellung) Die Getreide- und Futtermittelhandlung H. M. Trepte in Arnsdorf hat ihre Zahlungen eingestellt. Ueber die Höhe der Verbindlichkeiten ist nichts bekannt. Die Firma unterhält in Ramenz eine Filiale.

**Schwenitz.** (Feuer) Gestern früh gegen 9 Uhr brach im mittleren Glasofengebäude der Glashütte aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus. Sofort griffen die Flammen auf den Dachstuhl über und nahmen einen sehr gefährlichen Charakter an, daß ein Großfeuer zu entstehen schien. Deshalb wurden die Wehren von Bernsdorf, Großgrabe, Königsbrück und Schmorkau alarmiert. Bernsdorf und Großgrabe erschienen mit Motorspritzen und konnten gemeinsam mit der Schwenitzer und später auch mit der Königsbrücker Feuerwehr den Brand erfolgreich bekämpfen, so daß Schmorkau nicht mehr eingzugreifen brauchte.

**Eitra.** (Zum 100. Wochenmarkttag) am Mittwoch hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum aus naher wie auch fernerer Umgebung eingefunden, auch Verkäufer waren an Zahl größer als sonst. Der Geschäftsgang war flott, ganz besonders zeitigte der Ferkelmarkt, wie immer, guten Absatz, diesmal ging auch in Grünwärend das Geschäft besonders lebhaft. Die im Rathshaus ständige tagende Getreide- und Produktenbörse war reger Aussprache unterworfen. Viele der Marktbefucher hatten besonderes Wohlgefallen wohl an der Platzmuskel, welche von 1/10 bis gegen 11 Uhr von dem hier neugebildeten Bläserchor in recht guter Ausführung zu hören war. Der Börsen- und Marktausschuß stiftete jedem der ständigen Marktkleranten im Rathshaus ein ansprechendes Frühstück und der Wochenmarkttag stand bis zum Ende im Zeichen allseitiger Begeisterung und Freude über diese Verkehrsrichtung. Möge sie auch fernherin unserem Städtchen zum Segen gereichen.

Leipzig. Gemeinsam in den Tod. Das angebliche Elektrotechnikerhepaar Geith, das in einem Leipziger Hotel seinem Leben ein Ende bereitet, ist jetzt identifiziert worden. Es handelt sich um den 1908 geborenen Bäckergehilfen August Fischer und seine Kusine, die 1912 geborene Barbara Fischer, aus München. Dem letzten Wunsch der Verstorbenen gemäß werden die Leichen nach München übergeführt werden.

Dippoldiswalde. Liebestragödie. Der Telegraphenarbeiter Walter Schieritz aus Dippoldiswalde und die Geschirrführerstochter Frieda Klopff aus Oberhäzslitz, die vermisst wurden, sind an der Vorseperre der Talherre Mäster erschossen worden. Offenbar hat Schieritz seine Geliebte erschossen und danach die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

Nieder-Sohland. Brandstiftung. Durch Brandstiftung wurde die dreistöckige und 50 Meter lange Scheune des von Arnimischen Rittergutes in Asche gelegt. Die zahlreich erschienenen Wehren mußten sich darauf beschränken, die umliegenden Gebäude und das Herrenhaus zu schützen. Verbrannt sind große Strohvorräte und landwirtschaftliche Maschinen. Der Schaden ist bedeutend. Auffällig ist die Tatsache, daß der hiesige Ort systematisch von Brandstiftungen heimgesucht wird. So brannte vor kurzem von den beiden anderen im Orte befindlichen Rittergütern das eine Herrenhaus ab, während bei dem anderen durch die Entdeckung eines bereits angelegten Brandes großer Schaden verhütet werden konnte. In der Bevölkerung herrscht große Beunruhigung.

Zwidau. Eine zärtliche Gattin. Hier hat eine auf der Elsser Straße wohnende Frau ihrem Manne, mit dem sie sich stritt, einen Topf kochendes Wasser über den Kopf geschüttet. Das unglückliche Opfer trug starke Verbrühungen an Hals und Kopf davon.

### Lichtmeß.

Am 2. Februar.

Bierzig Tage nach Weihnachten, am Tage der Darstellung Christi im Tempel, feiert die katholische Kirche das Fest Maria Reinigung. Es ist in den ersten christlichen Jahrhunderten an Stelle der römischen Lupercalien, eines heidnischen Festes, getreten, an dem die Etrurier ihrem Gott der Unterwelt ein Sühne- und Reinigungsopfer darbrachten, und hat später den volkstümlichen Namen „Lichtmeß“ erhalten: Denn zu Ehren Christi, der das Licht der Welt ist, findet in den Kirchen die Weihe der für den Gottesdienst bestimmten Kerzen statt und werden Prozessionen mit brennenden Wachskerzen veranstaltet.

Lichtmeß ist im Kalender des Landmannes als gar bedeutsamer Postag bezeichnet, der für die Witterung im kommenden Frühling und damit auch für das ganze Erntejahr entscheidend ist.

„Wenn's an Lichtmeß schneit,  
Ist der Frühling nicht mehr weit“,  
heißt es nach der alten Bauernregel, und  
„Scheint Lichtmeß die Sonne klar,  
Gibt's Spätfröste und kein gutes Jahr.“

Der Volksglaube sieht einen gewissen Zusammenhang zwischen der Benennung dieses Tages und dem zunehmenden Sonnenlicht: Die dunkelste Zeit des Jahres ist mit der ersten Hälfte des Winters nun vorüber, und nach Lichtmeß soll keinerlei Arbeit mehr bei künstlicher Beleuchtung verrichtet werden. Für das Gefinde aber gilt dieser Tag als Termin, an dem der Arbeitsvertrag erneuert oder ein neuer Dienst angetreten wird.

### Der neue Vorsitzende des Landesmilchschaffusses

An Stelle des am 14. Dezember 1929 verstorbenen Ministerialrats Dr. Richter hat das sächsische Wirtschaftsministerium zu seinem Vertreter als Vorsitzenden des geschäftsführenden Vorstandes des Sächsischen Landesauschusses zur Förderung des Milchverbrauchs e. V. (Sächsischer Landesmilchschaffuss) den Ministerialrat Dr. Rudolf de Guehery bestellt.

### Starker Schneefall in Sachsen.

Nachdem die Temperatur erheblich gesunken war, ist starker Schneefall eingetreten. Nach dem Bericht der Landeswetterwarte hat sich der Schneefall auf a n a

Sachsen ausgedehnt. Von sämtlichen Wintersportplätzen im Erzgebirge, im Vogtland und in der Lausitz werden bei Temperaturen von 5—6 Grad unter Null 10—15 Zentimeter Neuschnee und gute Sportmöglichkeiten gemeldet. Auf dem Fichtelberg wurden bei 8 Grad Frost 20 Zentimeter Schnee festgesetzt.

### Ein Kraftwagen ins Wasser gestürzt.

Ein Kraftwagenführer versuchte mit seinem Wagen auf der Straße durch den Planenschen Grund eine Straßenbahn zu überholen. Er fuhr dabei gegen einen Pfeiler und wurde gegen die Straßenbahn geschleudert. Der Anprall war so heftig, daß der Kraftwagen hochgehoben wurde und in den etwa zwei Meter tiefen Mühlgraben stürzte. Der Fahrer wurde aus dem Wagen geschleudert. Er trug erhebliche Verletzungen davon.

### „Wenn du zurückkommst, erschlage ich dich, deutsche Sau!“

Polnischer Polizist mißhandelt deutschen Eisenbahner in Bentschen. — Deutscher Protest in Warschau?

Auf dem Bahnhof Bentschen wurde der Berliner Eisenbahnschaffner Paul Rubach, als er in dem Expresszug Warschau—Paris Dienst tat, von einem polnischen Grenzpolizeiwachmeister überfallen und mißhandelt. Die Reichsbahndirektion hat bereits dem Auswärtigen Amt einen Bericht vorgelegt, und nach genauer Prüfung der Sachlage plant man, über die Warschauer deutsche Gesandtschaft das Erforderliche zu veranlassen.

Aus dem Bericht des Eisenbahnschaffners Rubach ergibt sich, daß der internationale D-Zug D. 24 zwecks Zoll- und Paßkontrolle regelmäßig eine Stunde Aufenthalt in Bentschen hat. Rubach löste morgens um 5 Uhr den polnischen Eisenbahner ab und begab sich zu dem internationalen Schlafwagen, um die Fahrkarten zu prüfen. Er bemerkte auf dem Fußboden im Gang einen Mantel. Dieser gehörte dem polnischen Grenzpolizeiwachmeister Kuzig. Als Rubach dann den Schlafwagenschaffner sprach und sich mit ihm unterhielt, kam Kuzig hinzu und sah, daß sein Mantel auf dem Fußboden lag. Auf seine Frage erklärte Rubach, daß er den Mantel bereits auf dem Fußboden gefunden hätte. Auch der Schlafwagenschaffner befrägt, den Mantel auf den Boden gelegt zu haben. Jetzt wandte sich der polnische Polizist wütend zu Rubach und schrie: „Du warst es also doch, du deutsche Sau!“ Gleichzeitig schlug er Rubach mit der Faust ins Gesicht, daß ihm aus Mund und Nase das Blut strömte und trommelte wie rasend mit beiden Fäusten auf dem Kopf Rubachs herum.

Rubach konnte sich nicht zur Wehr setzen, floh und wurde von dem polnischen Grenzpolizisten sogar mit dem Säbel bedroht. Rubach gelang es jedoch noch, die Tür aufzureißen und ins Freie zu fliehen. Dabei rief Kuzig ihm noch nach: „Wenn du zurückkommst, erschlage ich dich, du deutsche Sau!“

Rubach erstattete beim Zugführer Bericht. Beide gingen zur Polizeiwache und suchten dann in Begleitung eines polnischen Offiziers Kuzig, der jedoch verschwunden war. Der Bahnhofsarzt behandelte Rubach, dessen Gesicht ganz blutig war. Ferner waren die beiden Vorderzähne gelockert, und der Kopf wies viele Beulen auf.

### Aus aller Welt.

#### Dr. Richter zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt

Köln. Der frühere Facharzt Dr. Richter, der wegen Giftmordes an Frau Käthe Mertens vom Schwurgericht in Bonn im vorigen Jahre zum Tode verurteilt worden war, ist nunmehr vom preussischen Staatsministerium begnadigt worden. Die über ihn verhängte Todesstrafe wurde in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

#### Scheußliche Muttat einer Einbrecherbande.

Regensburg. In dem Grenzort Neuberg drang eine Diebesbande in eine Lebensmittelhandlung ein. Die Inhaberin des Geschäfts erwachte durch das Geräusch im Laden. Sie stieß beim Nachsehen mit dem Einbrechern zusammen, wobei einer der Täter der Frau einen Arm abhackte, um sie unschädlich zu machen. Auf die entsetzten Hilferufe der

Frau kam auch der Mann herbei. Auch er wurde von demselben Rohling niedergeschlagen. Der Unmensch hatte dem Unglücklichen beide Füße und den rechten Arm ab. Das Geschrei des fünfjährigen Kindes machte die Nachbarschaft auf die schrecklichen Taten aufmerksam. Das Ehepaar ist wenige Stunden darauf gestorben. Die Täter konnten bereits verhaftet werden.

Die ersten Weissen. In diesem merkwürdigen Winter blühen im Schwarzwald, während man auf dem Titisee Eis läuft, am nahen Hirschtal schon die ersten Weissen.

Auf eigenartige Weise in Lebensgefahr geraten. In dem frisch gebohlenen Amtszimmer des Greizer Ersten Staatsanwalts Floel hatten sich auf noch ungeklärte Weise Serpentinegas entwickelt, durch die das Gesicht halb erlosch und unverbranntes Leuchtgas ausströmte. Floel wurde dadurch langsam betäubt und erwachte, als sein Kopf an die Tischplatte aufschlug. Bei dem im Nebenzimmer arbeitenden Amtmann Flach waren die Vergiftungserscheinungen schon so weit fortgeschritten, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

### Spiel-Plan der Dresdner Theater

Opernhaus. Sonntag, 2. Februar, außer Anrecht, „Sizilianische Bauernehe“, „Der Bojazzo“ 7,30—10,15. Montag, 3. Anrecht, A. „Schwanda, der Dubelsackpfeifer“ 7,30—9,45. Dienstag, 4. Anr. A. „Undine“ 7—10,30. Mittwoch, 5. f. b. Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes (kein öffentl. Kartenverkauf), „Der arme Heinrich“ 8—11. Donnerstag, 6. Anr. A. „Elettra“ 7,30—9,15. Freitag, 7. Anr. A. „Schwanda, der Dubelsackpfeifer“ 7,30—9,45. Sonnabend, 8. außer Anrecht, „Pique Dame“ 7,30—n. 10,15. Sonntag, 9. außer Anrecht, „Die Meistersinger von Nürnberg“ 5—10. Montag, 10. Anr. B. „Benvenuto Cellini“ 7,30—10.

Schauspielhaus. Sonntag, 2. Februar, „Jakob fliegt ins Zauberland“ 3—g. 5,30; außer Anr., „Der Raub der Sabinerinnen“ 7,30—10. Montag, 3. Anr. A. „Katharina Knie“ 7,30—10. Dienstag, 4. Anr. A. „Der Raub der Sabinerinnen“ 7,30—10. Mittwoch, 5. Anr. A. „Seltames Zwischenpiel“ 7,30—10,15. Donnerstag, 6. für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartenverkauf), „Dantons Tod“ 7,30—10. Freitag, 7. Anr. A. „Torquato Tasso“ 7,30—10. Sonnabend, 8. Anr. A. „Der Raub der Sabinerinnen“ 7,30—10. Sonntag, 9. „Jakob fliegt ins Zauberland“ 3—g. 5,30; außer Anr., „Seltames Zwischenpiel“ 7,30—10,15. Montag, 10. Anr. B. „Torquato Tasso“ 7,30—10.

Albert-Theater. Sonntag, 2. Februar, 3,30 „Der Zauberschleier“; 7,30 „Der Königsleutnant“, Gastspiel Professor Ad. Müller. Montag, 3. 7,30 „Die Sache, die sich Liebe nennt“. Dienstag, 4. „Der Königsleutnant“, Gastspiel Prof. Adolf Müller. Mittwoch, 5. 7,30 „Die Sache, die sich Liebe nennt“. Donnerstag, 6. 7,30 „Die Verführung des Heiligen“. Freitag, 7. 7,30 d. v. Sonnabend, 8. 3,30 „Der Zauberschleier“; 7,30 „Der König leutnant“, Gastspiel Professor Adolf Müller. Sonntag, 9. 3,30 „Der Zauberschleier“; 7,30 „Der unheimliche Mönch“. Montag, 10. 7,30 „Der Erbfürst“.

Die Komödie. Montag 3. Februar, 8,15 „Der Kaiser von Amerika“. Dienstag, 4. 8,15 d. v. Mittwoch, 5. 8,15 d. v. Donnerstag, 6. 8,15 d. v. Freitag, 7. 8,15 d. v. Sonnabend, 8. 3,15 Weißnachtsmärchen „Wie der Wald in die Stadt kam“; 8,15 „Der Kaiser von Amerika“. Sonntag, 9. 11,30 Langtrio Dornia Ferris-Franke; 5,30 „Die Ursache“ (geschlossene Vorstellung für die Dresdner Volkskühne e. V.); 8,15 „Der Kaiser von Amerika“. Montag, 10. 8,15 d. v.

Central-Theater. Sonntag, 2. Februar, 2,00 „Die Reise ins Märchenland“; 5,00 d. v.; 8,00 Gastspiel Johanna Schubert und Kammerfänger Willy Thunis „Das Land des Vögels“. Montag, 3. 8,00 d. v. Dienstag, 4. 8,00 d. v. Mittwoch, 5. 4,00 „Die Reise ins Märchenland“; 8,00 Gastspiel Johanna Schubert und Kammerfänger Willy Thunis „Das Land des Vögels“. Donnerstag, 6. 8,00 d. v. Freitag, 7. 8,00 d. v. Sonnabend, 8. 4,00 „Die Reise ins Märchenland“ (zum 60. Mal); 8,00 Gastspiel Johanna Schubert und Kammerfänger Willy Thunis „Das Land des Vögels“. Sonntag, 9. 2,00 „Die Reise ins Märchenland“; 5,00 d. v.; 8,00 Gastspiel Johanna Schubert und Willy Thunis „Das Land des Vögels“. Montag, 10. 8,00 d. v.

Residenz-Theater. Sonntag, 2. Februar, 2,00 „Die Wunderblume“; 5,00 d. v.; 8,00 Gastspiel Otto Marie „Der Bettelstudent“. Montag, 3. 8,00 Gastspiel Oskar Aigner „Mit dir allein auf einer einsamen Insel“. Dienstag, 4. 8,00 Gastspiel Oskar Aigner und Otto Marie „Der Bettelstudent“. Mittwoch, 5. 4,00 „Die Wunderblume“; 8,00 Gastspiel Oskar Aigner „Mit dir allein auf einer einsamen Insel“. Donnerstag, 6. 8,00 Gastspiel Oskar Aigner und Otto Marie „Der Bettelstudent“. Freitag, 7. 8,00 Gastspiel Oskar Aigner „Mit dir allein auf einer einsamen Insel“. Sonnabend, 8. 4,00 „Die Wunderblume“; 8,00 Gastspiel Oskar Aigner und Otto Marie „Der Bettelstudent“. Sonntag, 9. 2,00 „Die Wunderblume“; 5,00 d. v.; 8,00 Gastspiel Oskar Aigner „Mit dir allein auf einer einsamen Insel“. Montag, 10. 8,00 Gastspiel Oskar Aigner und Otto Marie „Der Bettelstudent“.

# WEISSE WOCHEN

Wir bringen in diesen Wochen weisse Waren aller Art welche z.T. eigens für diesen Zweck aufgestapelt zu enorm billigen Preisen zum Verkauf!

Stauenswerte Innendekoration! Beginn Montag, den 3. Februar

Unsere Lieferautos bringen Ihnen die bei uns gekauften Waren bis zu 50 km Entfernung kostenlos ins Haus!

# HERMANN TIETZ

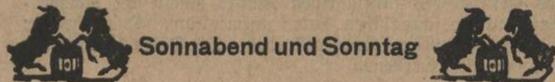
Das Warenhaus am Postplatz in Dresden



Auf Wunsch Kredit durch Kaufkredit A.C. Zentralfinanzierung Berlin Annoncenbüro Dresden-Wallstr. 17



# Hotel „Grauer Wolf“ Pulsnitz



Sonnabend und Sonntag

## Großes Bockbier-Fest!

Künstler-Konzert! Stimmungsmusik!  
Mützen und Radi gratis!  
Freundlichst laden ein Otto Schreiber u. Frau

# Hotel Schützenhaus

Sonntag, 2. Februar

der beliebte **Großtanzielen-Betrieb**

Anfang 5 Uhr

In der Diele **Künstler-Konzert!**

Hierzu ladet herzlich ein **A. Höntsch**

**Herrnhaus** Dienstag, den 4. Februar  
**Schweinschlachten!**

**Stephans Gastwirtschaft**

Nächsten Dienstag, den 4. Februar:

# Schlacht - Fest!

Hierzu laden freundlichst ein  
**Hermann Stephan u. Frau**

**HOTEL HH HAUFE**  
**GROSSROHRSDORF**

Schönster Saal der Oberlausitz

Morgen Sonntag

der beliebte **Ball - Betrieb!**

Anfang 5 Uhr

Dazu ladet freundlichst ein **Oskar Isor**

**Goldner Stern Kamenz**

*Feiner Ball*

morgen Sonntag  
von 5 Uhr an

Orchester:  
Die beliebte Hauskapelle

**Gasth. z. weißen Taube, Weißbach**

Neuester Konzert- u. Ballsaal der Umg.

Morgen Sonntag  
**feine Ballmusik!**  
Mietauto 460 Saal gut geheizt

Morgen Sonntag  
**Waldschlösschen Tanz - Vergnügen**  
Eintritt 50 Pf Tanz frei!  
Neueste Schläger!

**Gasthof „Goldne Krone“ Obersteina**  
Nächsten Sonntag  
**feiner Ball!**

**Gasth. Kleindittmannsdorf**

Sonntag, den 2., und Montag,  
den 3. Februar:



Großer  
**Bratwurst - Schmaus!**

Sonntag ab 7 Uhr

**feiner Ball!**  
Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlichst ein  
**Edwin Schreier und Frau**

**Gasthof „zu den Linden“, Oberlichteau**

Sonnabend, den 1. März  
großer öffentlicher

# Masken-Ball!

**Hausbesitzer-Verein e. V. für Pulsnitz u. Umg.**

Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 1/2 Uhr  
im Hotel „Grauer Wolf“

## Haupt-Versammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht, Richtigsprechung der Jahresrechnung 1929 Entlastung
3. Wahlen der Vorstandsmitglieder (§ 11)
4. Beschlussfassung des Haushaltes 1930
5. Hinweis auf den Hypothekenschub, Mietzinssteuer, Hauspflicht und eingerichtete Auskunftsstelle
6. Bericht über die Gemeindevahlen und Aussprache
7. Eingänge, Anfragen und Steuererklärungen
8. Rückblick und Ausblick

Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet!

Sollte obige Hauptversammlung nicht beschlussfähig sein, so wird am gleichen Nachmittag 4 Uhr zu einer zweiten Versammlung eingeladen, welche unbedingt beschlussfähig ist.

Der Gesamtvorstand  
Stadtrat Bierichelt, Vorf.

## Erholungs- u. Vergnügungsreisen!

Gönnen auch Sie sich oder Ihren Angehörigen eine Erholungsreise mit ILF nach sonnigen Ländern — von Dresden bis Dresden schon von 199,- RM an, welcher Betrag auf Wunsch evtl. auch bei unserer Reiseabteilung monatlich eingezahlt werden kann! Für 1930 sind insgesamt 49 Reiseveranstaltungen nach: ABBAZIA — SPALATO — RAGUSA — VENEZIA — CORFU — SIZILIEN — GRIECHENLAND — an die RIVIERA und dem MITTELMEERE als Vergnügungs- und Studienreisen angesetzt. Den schönen, reich illustrierten Katalog erhalten Sie gegen Einsendung des Rückporto vom  
**Reisebüro ILF, Dresden-A., Seestraße 4 • Tel. 21734**

**Ingenieurschule Technikum Bauschule**

**Lage**

Lippe

Tonindustrie

Ziegelwerke  
Techniker, Ziegelmst.

Lehrpläne frei

## Pianos

**Huptfeld Grunert**

werden nur von uns  
fabriziert u. verkauft  
1,34 hoch / 7 1/4 Okt.  
Schwarz, Nußbaum, Eiche  
**1250RM.**

Teilzahl., M.B.R. Monatsraten

**Huptfeld-Gebr. Zimmermann & Co.**

Dresden-A. I  
Waisenhausstraße 24.  
Europas größte  
Pianoortefabriken.

Für die, anlässlich unserer **VERMÄHLUNG**, in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke, sagen wir im Namen unserer Eltern allen unseren

herzlichsten Dank.

**Erich Richter und Frau Hedwig**  
geb. Hübner

Ohorn (Gickelsberg) und Obersteina,  
am 26. Januar 1930.

## Jugend - Evangelisation

im Saale der Landeskirchlichen Gemeinschaft,  
Albertstraße (Eingang Fußweg) abends 8 Uhr.  
Redner: Herr Frh. Neumann, Sekretär des  
Deutschen E. C. Verbandes, Berlin-Friedrichshagen.

Themen:

- Sonntag, am 2. 2.: „Lebt ein Gott?“  
Montag, „ 3. 2.: „Einer, der Gott erlebte.“  
Dienstag, „ 4. 2.: „Moderne Gefangenschaft.“  
Mittwoch, „ 5. 2.: „Ein unerschütterliches Naturgesetz.“  
Donnerstag, „ 6. 2.: „Elternnot.“ (Besonderer Vortrag für Eltern und Erzieher, wozu auch die Jugend willkommen ist.)  
Freitag, „ 7. 2.: „Im Glanze des Glückes.“  
Sonnabend, „ 8. 2.: „Das große Sehnen.“  
Sonntag, „ 9. 2.: „Das letzte Wort“, verbunden mit dem Deklamatorium „Die letzte Zeit“ von E. Mobergh.

Außer diesem: Sonntag, den 2. 2., nachm. 4 Uhr: Bericht aus der Weltjugendbewegung. Vom Dienstag, den 4. 2. bis Sonnabend, den 8. 2., nachm. 5 Uhr und Sonntag, den 9. 2., nachm. 4 Uhr Bibelstunden. Thema: Die Herrlichkeit der Gotteskindschaft. Lieder und Gedichte werden das Ganze zu verschönen suchen. Eintritt frei!

Freundlichst ladet ein:

**Jugendbund für E. C. (für entschiedenes Christentum) Pulsnitz.**

## Gesundheit und Kraft Götzenbrot schafft!

Heilpraxis

**Albert Bartsch, Pulsnitz, Schloßstraße 3!**

**Augendiagnose - Homöopathie - Bestrahlung**

Sprechzeit:

Täglich 3 — 7, Sonnabends 11 — 3, Montags keine  
Für Unbemittelte Donnerstags nur 1 M  
Komme zu Kranken auch nach auswärt

## Wir verzinsen Spareinlagen

auch an Nichtmitglieder bis auf Weiteres  
zu höchsten Zinssätzen.

Unsere Geschäftsräume befinden sich  
am Bahnhof Pulsnitz (Verladestraße)

**Spar-, Kredit- und Bezugsverein  
Pulsnitz**

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe, Teilnahme und Ehrung durch Wort, Schrift und herrlichen Blumenschmuck, sowie für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte unsrer teuren Entschlafenen, Frau

**Marie Alwine Bergmann**  
geb. Wehner

sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten, tiefempfundenen Dank.

In tiefer Trauer

**die Hinterbliebenen**

Niedersteina, am Begräbnistage.



Mensch sei helle —  
leg „Lebewohl“  
auf die kranke Stelle!

Höhneraugen-Lebewohl und Lebewohl Ballenscheiben  
Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Sicher zu haben: Central - Drogerie Max Jentsch, Lange - Str. 32

Für all' die Ehrungen und zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters

Herrn  
**Emil Militzer**

sprechen wir nur hierdurch unseren

aufrichtigsten Dank

aus.

Die trauernden Kinder

Pulsnitz, den 30. Januar 1930

# Pulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 27

Sonnabend, 1. Februar 1930

82. Jahrgang

## Turnen — Sport — Spiel

### Handball (D. T.)

Sonntag, den 2. Februar:

**Pulsnitz M. S. 1. : Leubnitz-Neuost 1.; 1/3 Uhr; Abf. 1/1 Uhr.**  
P. M. S. folgt kommenden Sonntag einer Einladung des neuen Gruppenmeisters der Gaugruppe Elbtal. L. N. kommt der Spielführer von Großröhrsdorf gleich, womit gleichzeitig gesagt werden muß, daß P. M. S. einen schweren Gang antritt, und um eine Niederlage nicht drumrum kommen wird, welche aber zahlenmäßig nicht so sehr hoch ausfallen sollte, wenn ein jeder sein möglichstes tut. Technisch ist wohl L. N. bedeutend besser, was aber P. M. S. durch großen Eifer möglichst wieder ausgleichen sollte.  
R. B.

Ergebnis vom 26. Januar:

„Ebb.“ Pulsnitz Meister : Dresden-Neu- und Antonstadt Meister  
1 : 3 (1 : 3).

Eine schwere Aufgabe hatte sich die Meisterschaft der Schwarzgelben in ihrem ersten Spiele im neuen Jahre gestellt, zumal das Spiel auf dem Plage des Gegners ausgetragen war. Sie hat sie aber gut gelöst, was am besten das obige Ergebnis beweist. Beide Mannschaften lieferten sich von Anfang bis Ende ein spannendes Spiel, das von Schiedsrichter Heider, Copitz, einwandfrei geleitet wurde.

Zum Spielverlauf kurz folgendes: P. hat Anwurf, der jedoch von dem Gastgeber abgefangen wird. Beide Tore kommen wiederholt in Gefahr, doch Treffer werden zunächst nicht erzielt. Mit der ersten Halbzeit nützt der P. Sturm einen Fehler der gegnerischen Hintermannschaft geschickt aus und der Halbrechte kann den Ehrentreffer erzielen. Kurze Zeit darauf können die Gastgeber durch Halblinks den Ausgleich erzielen. Durch einen Strafstoß kommen sie zu einem 2. Tore. Kurz vor der Pause ist es abermals der Halblinks, der den 3. Treffer für P. u. A. erzielt. Nach der Pause sind die Gastgeber leicht im Vorteil, doch die Hintermannschaft der Schwarzgelben kann weitere Erfolge verhindern, so daß der Schlußpfiff beide Mannschaften mit obigem Ergebnis trennt. — Von den Schwarzgelben gab jeder sein Bestes, um das Ergebnis so günstig wie möglich zu gestalten. Auch die Gastgeber stellten eine starke und auf allen Posten gutbesetzte Mannschaft, die den Sieg dank größerer Spielerfahrung verdient erlangte.

Sonntag, den 2. Februar:

„Ebb.“ Pulsnitz Meist. : Ramenz Meist. ; nachm. 3 Uhr in Ramenz.

Für die Schwarzgelben gilt es in diesem Spiele die zuletzt erzielte 3 : 7 Niederlage wieder wegzunehmen, was jedoch nur dann möglich sein sollte, wenn alle Spieler wieder so bei der Sache sind, wie am letzten Sonntag. Über muß die Mannschaft auf einen ihrer Besten verzichten.

„Turnerbund“ Pulsnitz 2. : Ramenz 2.; nachm. 2 Uhr in Ramenz.  
Hier wird wohl die neu zusammengestellte Elf der Schwarzgelben eine Niederlage einstecken müssen, denn die Spielerfahrung dürfte an die der Gastgeber noch nicht heranreichen.  
He.

### Fußball DFB.

Sportfreunde I : Radeberger Sportklub II 2 : 2 (1 : 0).

Unter Leitung eines Radeberger Pfeifers standen sich obige Mannschaften am vergangenen Sonntag zum vereinbarten Gesellschaftsspiel gegenüber. Pulsnitz zeigte ein flottis und an spannenden Momenten reiches Spiel und mußte dem Spielverlauf nach zweifellos den Sieg davontreiben, wenn der Sturm mehr Entschlußkraft gezeigt hätte. Radeberg zeigte nur die letzten 10 Minuten ansprechende Leistungen, nachdem P. nur noch mit 10 Mann kämpfte. Die Gastgeber hatten ihre Elf noch dazu durch 2 Mann aus deren 1. Mannschaft verstärkt und glaubten sich dadurch schon als Sieger. Unterschätzung des Gegners wurde zu ihrem Verhängnis.

Beide spielten die Schwarzroten mitunter unnötig hart, so daß Verletzungen, wenn auch leichter Art, sich bei den Pulsnitzern zeigten. Hier griff der Schiedsrichter zu wenig ein.

Der Verlauf des Spieles war wie hier folgt kurz skizziert: P. mit Rückenwind spielte überlegen, doch zu ungenau. Die Vorlagen zum Sturm wurden zu scharf gegeben. R. Angriffe wurden meistens schon durch unsere Vert. an der 16 m. Linie gestoppt. Während eines Gedränges vorm Radeb. Tor lenkte deren 1. Vert. den Ball ins eigene Netz. 1 : 0 für Pulsnitz. Die Feldüberlegenheit der Blauweißen hielt bis zur Pause an.

Nach Halbzeit spielte P. viel genauer und belagerte ca. 20 Minuten lang das Gastgebortor. 2 Tore waren die Ausbeute dieser Drangperiode, wovon jedoch eins wegen Abseits nicht gegeben wurde und wohl zu Unrecht. 2 : 0 für Puls. Die Schwarzroten kämpften nun immer verzweifelter. Von nun an hielten sich beide Gegner die Waage. 15 Minuten vor Schluß endlich konnte R. den verdienten Treffer einstecken. Durch Austritt von Albrecht geschwächt, konnte P. die ungesühnten Angriffe der Schwarzroten nicht mehr den Widerstand entgegenzusetzen, so daß nun R. tonangebend war. Ein 11-Meterball für R. stellte den Gleichstand her.

Wie schon erwähnt, konnte man von den gezeigten Leistungen der Blauweißen sehr zufrieden sein.

Sportfreunde Jgd. : V. f. B. Ramenz 2. Jugend 0 : 3.

Pulsnitz trat nur mit 7 Mann an, so daß von vornherein an einen Sieg nicht zu denken war.

### Sonntag, den 2. Februar 1930.

Sportfreunde I : V. f. B. Ramenz II. Anstoß 1/3 Uhr in Pulsnitz.

Ein lange nicht gesehener Gast tritt morgen unserer 1. Elf wieder einmal gegenüber. Die robusteste Spielweise der Ramenzer ist hierorts bekannt, so daß die Diesigen aufpassen müssen um sich nicht über-rumpeln zu lassen.

Sportfreunde Jgd. : V. f. B. Ramenz 2. Jugend. Anstoß 1 Uhr in Pulsnitz.

Ramenz tritt morgen zum vereint. Rückspiel an und sollte es ihnen nicht so leicht wie am Vorsonntag fallen, zu gewinnen. Kr.

**Deutsches Bundesschießen in Köln.** Die Kölner Stadtverordnetenversammlung beriet die Vorlage betreffend das 19. Deutsche Bundesschießen, das in diesem Jahre in Köln stattfindet. Nach dieser Vorlage verlangt die Verwaltung einen Zuschuß von 100 000 Mark, einen Garantiefonds von ebenfalls 100 000 Mark sowie 200 000 Mark Kredite für die zu errichtenden Schießstände. Die Verwaltung hob hervor, daß die vorangegangenen Bundesschießen stets ohne Verlust abgeschlossen wurden, die Stadt also voraussichtlich keine Unkosten haben würde. Die Vorlage wurde angenommen.

**Die deutschen Amateurbogner in Amerika.** Die deutschen Amateurbogner haben ihre Reise nach den Vereinigten Staaten gut überstanden und sind wohlbehalten in Boston eingetroffen, wo ihnen durch den Gouverneur, Bürgermeister und den deutschen Generalkonsul ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Am 3. Februar erfolgt in Boston der erste Start.

**Auftakt zum Berliner Reitturnier.** Die Halle am Kaiserdamm zu Berlin war zum ersten Male Schauplatz der Turnier-Vorführungen. Vom Morgen bis zum Abend wurden die Teilnehmer im Preis vom Kaiserdamm, einer leichten Dressurprüfung, vorgeführt. In drei Abteilungen erschienen je zwei Dutzend Konkurrenten in der Arena, die ein stark abgekürztes Dressurprogramm vortrugen. Es ist anzunehmen, daß unter den ungünstigen Verhältnissen — in der Halle wurde noch geräuschvoll gearbeitet — teilweise sehr gute Leistungen gezeigt wurden. Mit großem Interesse verfolgten die auswärtigen Teilnehmer, unter denen die spanische Offiziers-Gruppe besonders auffiel, die Arbeit ihrer deutschen Gegner. Im Anschluß an die Dressurprüfung ritten die Studenten ihre Quadrille vor in Kostümen und mit Musik. Ferner wurden die Teilnehmer an der Vielseitigkeitsprüfung gestartet. Beide Abteilungen bestreiten ein Jagdspringen, und im Anschluß daran jede getrennt eine Eignungsprüfung.

**Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsbogen.** Die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reichsverband für Amateurbogner und den beiden Finalisten der deutschen Meisterschaft im Mannschaftsbogen, Colonia-Köln und Pünching-Wegeburg, haben dazu geführt, daß sich die beiden Gegner auf München als Austragungsort des Wiederholungsturniers geeinigt haben. Der Bayerische Amateurbognerverband wird dieses Treffen am 21. Februar ausrichten.

### Zum Berliner Jubiläumsturnier.



Olympiapferger Oblt. v. Sahl

wird auch im Berliner Jubiläumsturnier anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Reichsverbandes für Jucht und Prüfung deutschen Warmbluts wieder dabei sein.

### Chormeistertagung des Sängerbundes der Sächsischen Oberlausitz in Wiltzen

Hoch, weissen Herz in Luft erglänzt,  
bei deinem Klang, mein deutsches Lied!

Etwa 120 Chormeister der Bundesvereine des D. S. B. der Sächsischen Oberlausitz konnte der Bundeschorleiter, Herr Kantor W. A. Richter-Puzlau, im Saale des Erbgerichts begrüßen, ferner den Vorsitzenden des Sängerbundes, Herrn Oberlehrer Werner-Großschönan, auch eine größere Zahl Gäste, vor allem aber zwei Solisten, Fräulein Ilse Wagenlehner-Dresden und Herrn Dr. F. M. J. Baugen, die durch ihre künstlerischen Darbietungen der Tagung die rechte musikalische Weibe gaben.

Nachdem der Vorsitzende des Wiltzener Gesangvereins, Herr G. Richter, allen Anwesenden einen herzlichen Willkommengruß, den der Wiltzener Bruderverein mit Sängerspruch und mit dem Urdeutschen Lied von „Freiheit und Vaterland“ von Goeppert bekräftigte, entbot hatte, gab Chormeister Richter einen Rückblick über die geleistete Arbeit

der Kreise und Vereine. Die Bundesarbeit erstreckte sich in der Hauptsache auf die Ausgestaltung der Kreisfestsche. Auch im neuen Jahre soll an den Kreisfestsche festgehalten werden. So meldeten sich bereits an für den 25. Mai der 2. und 7. Kreis (Hornitz und Ohren), für den 1. Juni der 1. Kreis (Bethau), für den 22. Juni der 3., 5. und 6. Kreis (Seiffenhammerdorf, Bernstadt, Uhlst) und für den 6. Juli der 4. Kreis (Schützengilde). Der 29. Juni muß unbedingt für den „Deutschen Liedertag“ frei gehalten werden, weil in allen deutschen Bauen und bei den Deutschen im Auslande an diesem Tage das deutsche Lied erklingen soll. Damit im Sinne der Sächsischen Oberlausitz eine gewisse Einheitlichkeit gewährleistet wird, sollen in die Vortragsfolge für diesen Tag die Bundeschöre Nr. 126, 309 und 490, sowie das Eingangslied Nr. 126 mit aufgenommen werden. Die Sängersprüche des D. S. B. und der Sächs. Oberlausitz mögen zur Eröffnung der Festsche erklingen. Sodann skizzierte der Chormeister in großen Zügen das Programm für das Bundesfest, das am 1. und 2. Februar 1931 in Ramenz stattfinden wird. Nach wie vor soll an dem Festsche und Abendungen, sowie an dem Zusammenschluß aller Brudervereine im Orte zu gemeinsamem Singen festgehalten werden; denn

die gesamte Bundesleitung bringt diesen Bestrebungen die größte Sympathie entgegen.

Herr Bundesvorsitzender Werner gab einige geschäftliche Mitteilungen und Berichtigungen. Er bat dringend um Einhaltung der Frist-Termine für die Ausfertigung der Fragebogen, Bestandsberhebungen und Akten. Der Tagung wurde eine besondere Note verliehen durch Fräulein Ilse Wagenlehner-Dresden. Sie sang die Arie der Agathe a. b. Freischütz v. Weber und „Heimliche Aufforderung“ v. R. Strauß. Herr Dr. Zimmisch-Baugen begleitete am klargestimmten Konzertflügel. Er spielte ferner aus dem Gedächtnis Bachs „Große Fuge“ in a-moll, Debussy, Mendelssohn a. b. Suite bergams Due und Chopin, Etude Op. 10. Beide Künstler ernteten köstlichen Beifall. Bundeschormeister Richter dankte ihnen herzlich dafür, daß sie sich in so selbstloser Weise in den Dienst der Tagung gestellt haben. Er dankte auch der Firma Förster-Löbann, die wiederum ein so prächtiges Instrument in liebenswürdiger Weise kostenlos der Tagung überlassen habe.

Den Hauptvortrag hielt Herr Kreischormeister Studenrat Kühnles-Löbann, über „Unser Bundes-Liederbuch“. Er führte etwa aus: Unser Liederbuch bezieht, wenn man den Maßstab der Männerchorliteratur von vor etwa 10 Jahren anlegt, entpredigt aber nicht mehr den Anforderungen der modernen Männerchormusik. Für eine Neubearbeitung des Liederbuches des D. S. B. kommen als wertvolle Chöre nur solche Chöre in Frage, die textlich und musikalisch wirkliche Männerchöre sind. Nicht dem Texte entsprechende und nicht stilgemäße, dem Männerchor nur aufgeschöpfte Liedbearbeitungen sind abzulehnen. Alle Choralstil und alle über das mittlere Maß des Männerchorgesanges hinausgehende Chöre sind zu entfernen. Chöre des Liedertafels sind zu vermeiden. Chöre, die den Randstimmen Neuhäufes zumuten, gehören nicht in unser Liederbuch. In das neue Liederbuch müssen aufgenommen werden: Kanons als ein gemeinschaftsbildendes Mittel für polyphones Singen, einstimmige Lieder, die keinen anderen Satz verlangen, zwei- und dreistimmige Gesänge und Bearbeitungen moderner Meister des Männerchorgesanges, auch mit Instrumenten, vierstimmig gesetzte Männerchöre, darunter Meisterwerke der Männerchorliteratur (Schubert, Schumann, Brahms, Bruckner) Lieder alter Meister, alte und neue Volkslieder, Neuschöpfungen in gutem Choralstil, die dem Können unserer kleinen Vereine entsprechen, ferner gute Choräle und Chöre für Feste und Feiertage. Daß der Inhalt des Buches nach einheitlichen Gesichtspunkten geordnet sein muß, ist selbstverständlich. Der Referent forderte eine sofortige Inangriffnahme der Neubearbeitung des Bundesliederbuches. Sodann gab der Vortragende eine „Klassifikation“ der Chöre des Liederbuches, die durchaus als dessen subjektive Meinung anzusprechen ist. Er betonte, daß die Durchsicht des Liederbuches so sachlich als möglich erfolgt sei, befreit von dem redlichen Willen damit dem Bunde aufwärts und vorwärts zu helfen. Er hob auch hervor, daß eine Beurteilung einer festveranstalten Liederammlung nicht einem Einzelnen, sondern einem Ausschuss zukomme, dem sonst tänten sich zu leicht Fehlurteile einschleichen.

Der Referent beurteilte die Chöre nach folgenden 3 Gesichtspunkten: gute Chöre, Chöre mittleren Wertes, wertlose Chöre.

In der Aussprache machte sich die Meinung geltend, daß über das Referat eine weitere Debatte notwendig sei. Bundeschormeister Richter dankte dem Vortragenden für seine außerordentlich wertvolle Arbeit, die er im Interesse des Bundes geleistet habe. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Wunsch: Möge die Tagung dazu beitragen, Begeisterung für das deutsche Lied zum Wohle des Bundes und des deutschen Männerchorgesanges auf neue zu entfachen und zu vertiefen!

# Miele

## Nr. 45

### die neue elektrische Waschmaschine

deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.

Stromverbrauch am Waschtage 20-30 Pfg.

In den einschlägigen Geschäften zu haben.  
Auf Wunsch Ratenzahlung.

### Mielewerke A.G.

Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands  
Gütersloh/Westfalen

Über 2000 Beamte und Arbeiter.

### Börse

Der niedrigste Silberpreis seit Menschengedenken

London, 31. Januar. Der Preis für Silber fiel am Freitag auf den niedrigsten Stand, der je in der Geschichte der Silbernotierung verzeichnet wurde und zwar erneut um 1/8 Penny auf einen Schilling acht Pence (1/8) für die Unze (ca. 1.75 RM für 31 g). Damit ist der Preis für Silber im Laufe des letzten Jahres um über 1/3 zurückgegangen. Der Sturz des Silberpreises hat bekanntlich in den Ländern, die Silberwährung haben, wie z. B. China, Indien und Persien bereits eine schwere wirtschaftliche Krise hervorgerufen.

### Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Voraussichtliche Wetterlage noch etwas zur Unbeständigkeit neigend. Teils neblig, teils anflürend, im späteren Verlauf auch etwas Nebel möglich. Temperaturen schwankend. Im Flachland starker Frost vorherrschend, nur in den Mittagsstunden etwas über Null Grad möglich. Im Gebirge anhaltend leichter, stellenweise auch mäßiger Frost. Winde aus östlicher bis südlicher Richtung allgemein mäßig, in freieren Lagen lebhaft.

# Ausgabenlenkung. — Direkte oder indirekte Steuern?

Die Ortsgruppe Ramenz des Verbandes Sächsischer Industrieller hielt am 22. Januar d. J. im Hotel Lehmann in Ramenz eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in der Herr Direktor Wittke, der Vorsitzende des Verbandes Sächsischer Industrieller, über das Problem der Ausgabenlenkung und die zur Zeit im Mittelpunkt stehenden Finanzreformpläne referierte.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Ramenz, Herr Oskar Lesche, begrüßte, bevor er Herrn Direktor Wittke das Wort erteilte, die zahlreich erschienenen Verbandsmitglieder und Vertreter der Staats- und Gemeindebehörden, wobei er betonte, daß gerade in den gegenwärtigen schweren wirtschaftlichen Zeiten eine enge und verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Behörden und Industrie besonders notwendig ist. Nach den einleitenden Worten des Versammlungsleiters führte Herr Direktor Wittke folgendes aus:

In den zahlreichen Finanzvorschlägen, die in der letzten Zeit von den verschiedensten Stellen ausgearbeitet worden sind, wird eine Frage meist nicht oder nur unzureichend behandelt, das ist die

## Einschränkung der öffentlichen Ausgaben,

eine Frage, die gerade gegenüber dem Parlament besonders hervorgehoben zu werden verdient, weil es eine bedauerliche Erscheinung ist, daß in allen Parlamenten der Wille zur Ausgabenlenkung sich nicht betätigen kann, weil keine Fraktion und kein Abgeordneter das Odium auf sich nehmen will, an der Streichung einer Ausgabe schuld zu sein, an deren Aufrechterhaltung einer bestimmten Wählergruppe vielleicht besonders liegt. Die Tatsache, daß gegenwärtig etwa 40 Prozent des Volkseinkommens für öffentliche Ausgaben Verwendung finden und die weitere Tatsache, daß in den Jahren 1924—28 die Ausgaben des Reiches nach Abzug der Reparationen und Mehrüberweisungen an Länder und Gemeinden um 1 1/2 Milliarden gestiegen sind, läßt indessen die Notwendigkeit einer Ausgabenbeschränkung besonders dringlich erscheinen. Eine nähere Prüfung der Ursachen dieser Ausgabensteigerung zeigt, daß es in erster Linie die Ausdehnung der staatlichen Fürsorge auf den verschiedensten Gebieten gewesen ist, die zur Erhöhung der Finanzaufwendungen des Reiches beigetragen hat. Selbstverständlich ist es nicht möglich, die Posten für Zwecke der Fürsorge völlig zu streichen. Es besteht jedoch kein Zweifel, daß an dem Betrage von 1 1/2 Milliarden Hunderte von Millionen eingespart werden können, wenn eine strengere Prüfung der Berechtigung und der Bedürftigkeit Platz greifen würde. Und es ist sicher, daß die Ausdehnung der staatlichen Fürsorge in dem bisherigen Maße zu einem Punkt führen muß, wo die selbstverantwortlichen Risikoträger den Rentendruck nicht lange mehr ertragen können. Man wird zugeben müssen, daß die Steigerung der Fürsorgetätigkeit in erheblichem Umfange eine Folge der allgemeinen Verarmung und damit des Wegfalls der privaten Wohlfahrtsstätigkeit ist. Man muß aber bei dem gegenwärtigen System der Renten- und Unterstützungs-gewährung ernsthaft fragen, ob der bisher beschrittene Weg, Verantwortungsgesühl und Vertrauen auf eigene Kraft zu zerstören und dafür Unselbständigkeit, Verlassen auf die Anderen oder die Allgemeinheit in unheilvoller Weise zu züchten, das Richtiger ist, zumal fortwährend neue Vorschläge auf Ausdehnung der öffentlichen Fürsorge auf-tauchen, die angeblich alle unabweisbar notwendig sind, weil der Durchschnittsparlamentarier nichts so sehr fürchtet, als daß er als unsozial bezeichnet werden könnte. Man braucht die Fürsorge als solche nicht zu verneinen und kann doch erkennen, daß die Art, wie heute Fürsorge unter dem Druck der Masse betrieben wird, zu schwersten Bedenken in moralischer und finan-zialer Beziehung Anlaß geben muß.

Der Vortragende wandte sich hierauf einer

## Untersuchung des Finanzprogramms der Reichsregierung

zu, das in demjenigen Teile, der zunächst einmal eine Er-höhung der Lasten bringt (Erhöhung der Tabaksteuer und

der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung), bereits beschlossen ist, während die verschiedenen vorgesehenen Steuerentlastungen noch im weiten Feld zu liegen scheinen, nachdem durch das Eingreifen des Reichsbankpräsidenten die Reichsregierung ver-pflichtet ist, zum Zwecke der Schuldentilgung einen Fonds von 450 Millionen anzufammeln, und nachdem ferner auch die Reichsregierung in ihrem Programm die Senkung der Ausgaben in keiner Weise erörtert, obwohl von allen einsichtigen Stellen erkannt wird, daß nur durch Senkung der Staatsausgaben auch die Lasten der Wirtschaft ermäßigt und ihre Fähigkeit, die Arbeitslosigkeit aus eigener Kraft zu beseitigen, gesteigert wird. Wenn Skeptiker glauben, daß bei der Finanzreform höchstens eine Erhöhung des Existenzminimums und eine Empfehlung an die Länder und Gemeinden auf Realsteuerentlastung herauskommen wird, so muß man sich darüber klar sein, daß dann vom Problem des Finanzausgleichs her die Dinge zu einer Steuerreform drängen werden und zwar nach der Richtung, daß man Ländern und Gemeinden als Ersatz für die Einkommensteueraus-fälle eigene autonome Steuerquellen erschließt. Tatsächlich ist dieser Weg der einzige, der aus dem heutigen Finanzelend herausführen kann, wenn auch führende Kreise der Sozialdemokratie und Gewerkschaften sich diesem Gedanken widersetzen. Was die Wirtschaft braucht, ist die Kapital-bildung innerhalb der Betriebe, die es diesen er-möglicht, an der Selbstkostenreduktion und damit an der Behebung der Arbeitslosigkeit zu arbeiten. Es ist interessant festzustellen, daß ehemalige Gewerkschaftler, die in führender Staatsstellungen gekommen sind, heute Auffassungen vertreten, die denen der Wirtschaft weitgehend ähneln, und es ist weiter beachtlich, daß der Deutsche Städtetag bei der Einleitung der Konsolidierungsaktion für die kurzfristige Gemeindeverschuldung vor einem weiteren Abgleiten in dieser Verschuldung warnte; noch besser wäre es allerdings gewesen, wenn er ein durch-greifendes Sanierungsprogramm für die Ausgaben ausgearbei-tet und durchgeführt hätte.

Im letzten Teil seines Vortrages behandelte Herr Direktor Wittke die

## Reformvorschläge namhafter Steuertheoretiker,

insbesondere den Stolperischen und Reinholdischen Reformplan. Beide Pläne gehen von dem Gedanken der Steuerdruckverlegung von den direkten auf die in-direkten Steuern aus. Sie übersehen dabei, daß eine Verstärkung des Druckes der indirekten Steuern über die Preise und den Index zu einer erneuten Belastung des Lohnkontos der Wirtschaft führen muß. Das gilt auch für den Vor-schlag der Mietsteuer, die man anstelle der Mietzinssteuer ein-führen möchte. Gerade diese Steuer ist aber besonders ungerecht und für den Abbau reif. Voraussetzung für den finanziellen Erfolg einer Steuererleichterung ist aber auch, daß die bei den direkten Steuern ersparten Beträge nicht wieder dem Verbrauch zustiegen. Sonst kommen sie der Kapitalbildung nicht zugute.

Endlich ist es zweifelhaft, ob man auf der Grundlage der Verbrauchsbesteuerung zu einer Steuerautonomie der Länder und Gemeinden kommen kann, die allein die Voraussetzung da-für ist, daß Selbstverwaltung auch Selbstverant-wortung bedeutet. Nur in Form autonomer und all-gemeiner Steuern ist es möglich, Hemmnissen dagegen zu schaffen, daß die Ausgaben in unverantwortlicher Weise gesteigert wer-den. In der Vorkriegszeit haben sich nach dieser Richtung die Zusätze zur Einkommensteuer bewährt und auch heute wären sie ein geeignetes Mittel, die Selbstverantwortung in den Gemeinden zu stärken, wenn folgende Voraussetzungen dabei erfüllt sind: Senkung des Reichssteuertarifs, Besteue-rungsmöglichkeit des Existenzminimums und Gleichmäßigkeit der Zuschläge sowie Relation zu den Realsteuern. Nur so ist es möglich, daß die Zuschläge ihren erzieherischen Zweck erreichen und das natürliche Verhältnis zwischen Staatsbürger und Staat erhalten. Eine Erhöhung des Existenzminimums führt nicht nur zu erheblichen Einnahmeausfällen, sondern zer-stört den Gedanken der Staatsverbundenheit. Die Erhöhung der

Verbrauchssteuern macht die Erfüllung der kulturellen und sozialen Aufgaben der Länder und Gemeinden von der Höhe des Tabak- und Alkoholverbrauchs abhängig, sie dient der Kapital-bildung nicht und steigert das Preis- und Lohnniveau, sie wirkt endlich auch unsozial, weil sie die kleinen Einkommen unverhältnismäßig härter trifft als die größeren. Staats-politische Gründe erfordern eine direkte Besteuerung, die, der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Einzelnen ange-paßt, die Masse der Bevölkerung in einer Weise an der Lasten-aufbringung teilnehmen lasse, die sie unmittelbar fühlt und deshalb zur Verantwortlichkeit zwingt. Diese Gedanken werden in den Steuerreformplänen meist völlig übersehen, ebenso die Tatsache, daß ohne eine Senkung der Ausgaben die Lasten-senkung, die Selbstkostenermäßigung und die Förderung der Kapitalbildung unmöglich ist. Nur der Wille zur Aus-gabenlenkung und Sparsamkeit kann dieses Ziel erreichen.

Die äußerst sachkundigen und fesselnden Ausführungen des Herrn Direktors Wittke wurden von der Versammlung mit starkem Beifall aufgenommen.

In der sich anschließenden

## Aussprache

führte zunächst Herr Bürgermeister Dr. Gebauer-Ramenz aus, daß die Kritik an der kommunalen Finanzwirtschaft meist übersehe, daß die Gemeinden zur Finanzierung zahlreicher Aus-gaben durch die Reichs- und Landesgesetzgebung zwangs-läufig verpflichtet sind. Er verpflichtete jedoch dem Vortragenden darin bei, daß unter dem gegenwärtigen Steuerregime eine verantwortliche Finanzwirtschaft in den Gemeinden nicht durch-geführt werden könne, daß sie vielmehr nur möglich sei, wenn mit der Ermächtigung zur Ausgabenbewilligung auch die Ver-pflichtung zur Steuerbewilligung verbunden ist. Dieser Gedanke hat sich früher bewährt. Er sichere eine gesunde Selbst-verwaltung und Selbstverantwortung.

Herr Hauße-Pulsnitz warnte davor, angesichts der schwie-rigen wirtschaftlichen und finanzpolitischen Verhältnisse zu resignieren und die Unternehmerrinitiative erlahmen zu lassen. Er bezeichnete den größten Teil der Schwierigkeiten, unter denen die deutsche Wirtschaft zu leiden hat, als durch das falsch verstandene und falsch gehandhabte parlamen-tarische System begründet. Hier werde die Reform ein-setzen müssen, wenn uns nicht Not oder außenpolitischer Druck erst zur Vernunft zwingen solle.

Herr Hauße dankte ferner dem Verbandsvorsitzenden, Herrn Direktor Wittke, für das hohe Maß der Selbstaufopferung, mit dem er die Interessen der Industrie bei jeder Gelegenheit vertritt.

Herr Tögel, der Geschäftsführer der Ortsgruppe, bestätigte aus seinen reichen kommunalpolitischen Erfahrungen heraus, daß der Gedanke der Selbstverwaltung mit Selbstverantwortung verbunden sein müsse. Das ist unter heutigen Verhältnissen nur durch eine Veränderung des Steuerregimes möglich, die den einzelnen Staatsbürger, insbesondere auch in der Gemeinde, zur Deckung der Ausgaben unmittelbar heranzieht. Die bisherige Finanz-, Steuer- und Sozialpolitik habe die Schwierigkeiten der Wirtschaft in einer Weise erhöht, daß der starke Pessimismus, den man in Unternehmerrkreisen vielfach beobachten kann, einen nicht mehr wunder zu nehmen braucht.

In seinem Schlußwort bezeichnete auch Herr Direktor Wittke das Maß der Resignation in der Industrie als erschreckend. Er gab der Auffassung Ausdruck,

daß das ehemals blühende sächsische Wirtschaftsleben zu verelenden drohe, wenn es nicht gelingt, auf dem Gebiete der Finanzpolitik endlich zur Vernunft zu kommen.

Trotz allem dürfe aber die Wirtschaft sich nicht selbst aufgeben. Auch sie müsse aus eigener Kraft und Arbeit ver-suchen, aus der gegenwärtigen Lage herauszukommen, und wenn das Parlament sich als unfähig erweise, die notwendigen Reformmaßnahmen einzuleiten, so müsse man von einer festen und beständigen Staatsgewalt verlangen, daß sie das Erforderliche zur Gesundung der deutschen Wirt-schaft und des deutschen Volkes veranlasst.

# Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Aus ihm erfuhr er über Jfod, was er noch nicht wußte und wonach zu fragen ihn sein Zarigefühl verhindert hatte. Zum Schluß schrieb die Generalin:

„Du sollst mit Dir im klaren sein, ehe Du zur Prinzessin sprichst, wobei ich zweifle, daß Dein Stolz einer solchen Werbung geneigt ist. Ich für meinen Teil sage mir, ein einfaches Mädchen wäre mir — wenn Du sie liebst — als Tochter willkommen gewesen; aber wert ist mein Sohn auch der Besten.“

Harlessen lächelte bitter. Niemals, sagte er sich. Jfod ist alles in allem noch ein Kind. Die seltsamen Umstände, unter denen wir uns kennenlernten, haben sie glauben machen, sie liebe mich. Wie bald, wenn sie in ihre ge-wohnten Verhältnisse zurückkommt, wird sie mich vergessen haben.

In dieser Stimmung folgte er dem Diener, der ihn ins Schloß bat. Als er den Prinzen in Begleitung des jungen Barons und der Komtesse Vera auf der Rampe promenierte, sah, grüßte er mit äußerster Höflichkeit und Zurückhaltung hinüber, errödete aber, als der Prinz ihn heranwinkte und zugleich ihm entgegenkam:

„Meine Schwester möchte mit Ihnen sprechen.“

Harlessen verneigte sich formell.

Die Gelegenheit, mich bei Euer Durchlaucht und auch bei Prinz Jfod wegen meiner unbefugten Erklärung gestern abend zu entschuldigen, begrüße ich. Durchlaucht wollen erwägen: ich sah nur ein hilfloses, unschuldig ver-dächtigtes Mädchen, wußte nichts von einer Prinzessin.“

Jfod hat Geschmach, dachte Gunther und freute sich des feinen Antlitzes, der schönen Gestalt des anderen.

„Eigentlich ist alles meine Schuld“, sagte Ernst-August.

„Ich wußte seit Tagen Bescheid, schwieg aber, weil ich

fürchtete, das Prinzeßchen würde Morgenluft verspüren und noch einmal abreisen.“

„Das hätte sie sicher getan“, bestätigte der Prinz. „Sie aber, lieber Harlessen, werden so leichten Kaufes nicht davonkommen. Jfod ist zäh. Man kann es auch trennen. Doch hat mein Schwesterchen zuviel auf dem Korbholz, als daß ich sie loben möchte. Wie aber wußten Sie so sicher, daß sie in dieser Diebstahls-geschichte unschuldig war? Es sprach sehr viel gegen sie.“

Harlessen lächelte weich. „Ich habe den Vorzug gehabt, mehrere Wochen fast täglich mit Ihrer Durchlaucht einige Stunden zusammen zu sein; ich kannte sie als Mensch und...“ Er schwieg.

„Jfod will mit Ihnen sprechen“, sagte Vera un-geduldig. „Kommen Sie, Herr von Harlessen!“

„Nur in Gegenwart Seiner Durchlaucht ist eine solche Unterredung möglich.“

„Aber Herr von Harlessen, ich vertraue Ihnen un-bedingt“, wehrte der Prinz.

„Ich muß darauf bestehen!“

Prinz Gunther senkte.

„Jfod wird mich böse anschauen!“

Gemeinsam folgten die beiden Herren Vera, die voran-schritt.

Jfod begrüßte Gunther mit verlegener Schelmerei.

„Du hast mich schön erschreckt, gestern abend. Wie konnte ich wissen, wo ich war? Hat Sahlen gepecht?“

Aber der Prinz wußte nichts von Sahlens Besuch am Berenberg und bat: „Daß es noch eine Weile ein Geheimnis bleiben.“

Darum hatte Ernst-August ihn gebeten, damit Jfod ihm nicht allzusehr zürne. „Jedenfalls kam ich zur rechten Zeit.“

Harlessen hatte verlegen und doch in sicherer Haltung während der Begrüßung der Geschwister beiseite ge-standen. Jetzt wandte sich das Prinzeßchen ihm zu. Sie war sichtlich verwirrt und wußte nicht, was sie sagen sollte. Mit lieblicher Bitte wandte sie sich an den Bruder: „Daß uns allein, Gunther!“

„Herr von Harlessen weigert sich, mit dir ohne Zeugen zu sprechen“, bedeutete der Prinz sie lächelnd. Und als sie erschrocken zu ihm aufschah, fügte Harlessen hinzu:

„Ich habe mich zu entschuldigen wegen meiner törichten Erklärung gestern. Euer Durchlaucht wollen Sie aus der Lage verstehen und verzeihen.“

Jfod war sehr bleich geworden. „Soll das heißen, daß du mich nicht mehr lieb hast?“ fragte sie mit aufsteigenden Tränen.

Harlessen biß sich auf die Lippen. „Durchlaucht wollen mir die Antwort erlassen und selbst die Unmöglichkeit einer Verbindung erwägen zwischen Euer Durchlaucht und mir.“

„Aber ich habe doch schon gestern gesagt...“ Blötzlich schlug sie beide Hände vor das Gesicht. „Ach, sagen Sie es nur schon gerade heraus: Sie wollen mich nicht haben, weil ich gelogen habe und ausgekniffen bin; aber ich habe Ihnen doch gesagt, ich hätte allerlei auf dem Gewissen.“

Und in hilfloses Schluchzen ausbrechend, stand sie — ein einfaches, verlassenes, trauriges kleines Mädchen — mitten im Zimmer.

„Herr von Harlessen“, bat Prinz Gunther leise, „wenn Sie mein Schwesterchen liebhaben, dann quälen Sie sie nicht länger!“

Er winkte Vera und ging hinaus. Die beiden seltsamen Verlobten waren allein.

„Durchlaucht!“ bat Harlessen.

Jfod aber wandte sich um, und mit tränensüchtem Ge-sicht streckte sie ihre Hände Harlessen entgegen.

Diese Bewegung war so demütig und rührend, daß der junge Mann seufzend gestand: „Ich habe dich ja lieb; aber, Jfod, wer bist du — und wer bin ich?“

Da legte sie schüchtern ihre Arme um seinen Hals und barg ihr Köpfchen an seiner Brust.

„Ich“, sagte sie ganz leise, „bin ein unartiges Kind — und du sollst mir helfen, vernünftig zu werden.“

Das klang so weich und so lieb, daß über Harlessens Vernunft die Wellen seiner großen Liebe zusammen-schlügen.



## Börse und Handel

Amliche sächsische Notierungen vom 31. Januar.

### Dresdener Produktenbörse.

Börzenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2—4.30 Uhr.

	31. 1.	27. 1.	31. 1.	27. 1.
Weizen 77 Kilo	238—243	244—249	Weiz.-Kl. 10,1—10,4	10,2—10,6
Roggen 73 Kilo	157—162	163—169	Rogg.-Kl. 9,8—11,0	10,0—11,2
Wintergerst	154—159	158—163	Kaiserauszugmehl	44,5—46,0 45,0—46,5
Sommergerst	171—181	176—186	Bäcker- undmehl	38,0—40,0 39,0—40,5
Safer, inl.	137—142	141—146	Weizen-nachmehl	14,5—15,0 15,0—15,5
Raps, tr.	—	—	Inlandsweizenm.	—
Maiz	—	—	Type 70 %	34,5—35,5 34,5—35,5
Laplata	166—168	168—170	Roggenmehl O I	—
Cingu.	19,0—21,0	19,0—21,0	Type 60 %	27,5—28,5 28,0—29,0
Stollke	—	—	Roggenmehl I	—
Trocken-schnitzel	9,1—9,3	9,3—9,5	Type 70 %	26,0—27,9 26,5—27,5
Zuder-schnitzel	—	—	Roggen-nachmehl	14,5—15,5 15,0—16,0
Kartoffel-flocken	16,0—16,3	16,0—16,3		
Futtermehl	12,3—13,5	13,0—14,0		

Dresden. Die Börse verkehrte bei lebhaftem Geschäft in fester Haltung. Höher lagen Dresdener Albumingemischtheine und Ziesch um je 7, Dr.-Kurz-Mitteln um 5, Schubert u. Salzer um 4,25, Verein. Photoaliten um 3,50, Darmstädter Bank und Riebeckbrauerei um je 3, Verein. Zinder um 2,25, Dittendorfer Filz, Dresdener Gardinen, Polyphton, Walter u. Söhne, Sindermann u. Sier und Reichsbank um je 2,50, Peniger Papier um 2,75 und Braubank um 2 Prozent. Dagegen verloren Dormunder Ritter 5, Bauener Brauerei 3, Keramaa, Hercules, und Heidenauer Papier je 2 Prozent. Von Renten lagen achtprozentige Dresdener Stadtanleihe von 1928 0,25 und siebenprozentige desgleichen von 1926 und achtprozentige Riesaer Stadtanleihe je 0,50 Prozent höher.

Leipzig. Auch heute zeigte die Börse wieder ein freundliches Aussehen. Angebot und Kaufkraft waren nur minimal. Höher lagen Fallenstein Gardinen um 4, Polyphton um 3, Schubert u. Salzer, Sächsische Bank, Bibliographisches Institut konnten je 2 Prozent aufbessern.

Chemnitz. Die Börse verkehrte in uneinheitlicher Haltung. Zunächst war das Geschäft ziemlich lebhaft, schwächte sich aber später ab. Maschinenaktien hatten Erhöhungen bis zu 2,50

Prozent und Abschläge bis zu 1,50 Prozent zu verzeichnen; Bankaktien lagen bis zu 2 und die Diversen bis zu 1 Prozent höher.

### Berliner Börse vom Freitag.

Die Börse hatte ziemlich freundliche Grundstimmung, wenn auch die vorbörslich genannten hohen Kurse nicht erreicht wurden. Die Diskontermäßigung der Bank von Frankreich und die Erwartungen, die man daran knüpfte, regten an. Im Verlaufe bröckelten die Kurse verschiedentlich ab.

### Effektenmärkte.

Seimische Renten hatten kleine Umsätze. Etwas Interesse zeigte sich für den Neubesitz. Von ausländischen Anleihen waren Aktien eine Kleinigkeit höher. Schiffahrtswerte waren vollkommen vernachlässigt. Am Bankmarkt schwankten Reichsbank etwas. Montanaktien hatten sehr kleines Geschäft. Kaliwerte waren ebenfalls nur ganz geringfügig verändert. Die Farbenaktie mußte ihren Anfangsgewinn von 2 Prozent im Verlaufe fast völlig wieder hergeben. Elektroaktien: Schweizer Käufe sollen in Gesamtheit, die zeitweise 5 Prozent höher waren, vorgelegen haben. Recht fest lagen auf höhere Londoner Notierungen Soesta, ebenso Polyphton.

Bankdiskont. Berlin 6½ (Comard 7½), Amsterdam 4½, Brüssel 4½, Italien 7, Kopenhagen 5½, London 5, Madrid 5½, Oslo 5½, Paris 3, Prag 5, Schweiz 3½, Stockholm 5½, Wien 8, New York 4½.

### Berliner Produktenbörse: Schwach.

Die Meldungen von Uebersee lauten durchweg verkauft. Die Offerten sind erneut herabgesetzt. Inlandsangebot ist reichlicher. Die Kaufkraft der Mühlen ist spärlich, da Mehlabsatz gering ist. Die Preise sind allgemein rückläufig. Für Roggen fanden weiter Stützungskaufe großen Stills statt.

### Amliche Notierung der Mittagsbörse ab Station

Mehl und Kleie brutto einschl. Sac frei Berlin.					
1000 kg	31. 1. 30	30. 1. 30	100 kg	31. 1. 30	30. 1. 30
Weiz.	240,0—243,0	243—246,0	Mehl 70 %	28,5—31,7	29,0 35,0
März	252—251,5	254—256,5	Weizen	21,5 24,5	21,0—24,5
Mai	265,0—264,0	269—268,5	Roggen	8,75—9,50	9,00—9,75
Juli	270,5—270,0	277—276,5	Weizenkleie	8,50—8,75	8,25—8,75
Rogg. märz.	158,0—162,0	160,0—163,0	Weizenkleie-melasse	—	—
März	177,0—177,5	179	Raps (1000 kg)	—	—
Mai	183,5—184,5	188—186	Leinfaat (do.)	—	—
Juli	184,0—181,5	190—188	Erbisen, Victoria	23,0 31,0	23,0—31,0
Berlin	165,0—175,0	168,0—178	Rl. Speiseerbsen	21,0 24,0	20,0 23,5
Wint.	—	—	Futtererbsen	18,0—19,0	18,5 20,0
Futt.	142,0—152,0	145,0—155	Beluchiten	17,5—19,5	17,5—19,5
			Ackerbohnen	17,5—19,0	18,0—19,0
			Widen	20,0—24,0	20,0—24,0
			Lupinen, blau	14,0—15,0	14,0—15,0
			gelb	17,0 18,0	17,0—18,0
Hafer märz.	126,0—133,0	128,0—133,0	Serabella, neue	25,0—30,0	25,0—30,0
März	142,00	143	Rapskuchen	16,5—17,0	16,5 17,0
Mai	149,50	150,5	Leintuchen	21,5—22,0	21,3 21,8
Juli	152,50	155	Trockenschnitzel	7,20—7,40	7,20—7,40
Maiz Berlin	164,00	165,00	Soya-Extrakt	—	—
Plata	—	—	Schrot	14,4—14,8	14,6—14,9
			Kartoffelflocken	13,6—14,0	13,6 14,0

Berliner Schlachtviehmarkt. (Amtlich.) Auftrieb: Rinder 2186, darunter Ochsen 629, Bullen 451, Rülhe und Färjen 1106, Kälber 1700, Schafe 4390 (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 882), Schweine 7251 (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1291), Auslandschweine 2237. Verkauf: bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern langsam, bei Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt. Preis: Ochsen a) 57—60, a2) —, b) 52—56, b2) —, c) 47—50, d) 38—44; Bullen a) 53—55, b) 51 bis 52, c) 48—50, d) 44—46; Rülhe a) 42—47, b) 32—40, c) 26—29, d) 20—24; Färjen a) 53—55, b) 48—51, c) 36—46; Fresser 36—46; Kälber a) —, b) 76—87, c) 60—75, d) 48—58; Schafe a) —, a2) 64—65, b) 57—63, b2) 47—50, c) 45—56, d) 38—43; Schweine a) 77—78, b) 79—81, c) 79—80, d) 77—79, e) 74—76; Sauen 68—69. (Ohne Gewähr.)

Die Lösung:

## „Die verschwundene Handschrift“

von Hanns Zomack

Wir beginnen Montag mit dem Abdruck unseres neuen Romans. Alle unsere Leser sind gespannt und sie werden bestimmt nicht enttäuscht sein.



Erproben Sie IMI! Sie leisten sich selbst den besten Dienst!

Wem sollte es nicht Freude machen, das tägliche Geschirrabwaschen und die Reinigung all der vielen Hausgeräte auf eine ganz neue Art viel schneller und besser erledigt zu sehen? IMI, die rascheste Küchenhilfe, die je für Sie erdacht wurde, bringt eine Arbeitserleichterung ohnegleichen! IMI zaubert

Sauberkeit, lachende, blitzende Frische! In IMI-gespülten Sachen können Sie sich spiegeln! Kein Öl- und Fetthauch bleibt zurück. Was Sonnenglanz im Leben verschönt, macht IMI bei Ihren Geschirren! Reinigen Sie alles mit IMI, alle Sachen, sie verlangen nach IMI, sie wollen neu sein durch



## Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken

## Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Fiod!“ rief er in zärtlicher Leidenschaft — und dann fanden sich die beiden Lippenpaare in einem langen Kuß. „Und was willst du, daß ich nun tun soll?“ fragte Fiod nach einer Weile süßen Kaufes. „Mit deinem Bruder heimkehren, mein Prinzchen, und die letzte Entscheidung deinem Großvater überlassen.“ In Fiods Augen blitzte die alte Schelmerei. „Warum nicht, Norman? Großvater will immer dasselbe wie ich.“ „Fiod“, warnte Norman leise, „ich verlange von meiner Frau ein gewisses Fügen in meinen Willen — auch wenn ich eine Prinzessin heirate.“ „Norman“, lachte Fiod, „du bist doch nicht mein Großvater, gelt? Sieh, darum gerade habe ich dich lieb; du weißt mit rheinischem Vollblut umzugehen, du hast die richtige Hand: mild und doch fest.“ „Wann fahren wir?“ fragte Fiod ihren Bruder. „Norman will, ich soll mit dir heimkehren.“ „Großvater vergeht vor Sehnsucht nach dir; wenn dir wohl genug ist, fahren wir in wenigen Stunden. Das Auto ist bereit — und deine Sachen sind gewiß schnell gepackt.“ „Und Fiod? Können wir sie gleich mitnehmen?“ „Hat denn der Baron sie dir verkauft?“ „Er wird schon. Ich will gleich mit ihm sprechen!“ Verenberg, tief erschüttert von dem Schicksal ihres jüngeren Sohnes, hatten sich zurückgezogen; aber als Ernst-August ihnen melden ließ, daß prinzipale Geschwisterpaar wolle sie sprechen, sich verabschieden, erschiene sie sogleich. Die Baronin war verlegen — sie gedachte so mancher Standpauken, die sie der Prinzessin erteilt — und Fiod hatte ein sehr schlechtes Gewissen wegen der falschen

Flagge, unter der sie gefegelt war. Aber sie nahm allen Mut zusammen und umfing die ältere Dame einfach mit beiden Armen. „Schelten Sie mich tüchtig aus — und dann seien Sie mir wieder gut, so wie es die ganze Zeit gewesen ist!“ bat sie vergnügt. „Aber Durchlaucht, zu tadeln hatte ich nur die Erziehlerin, als Prinzchen sind Eure Durchlaucht tabellos“, erwiderte die Baronin. Sie sagte es ganz ernst und ohne Humor, wie es ihre Art war; aber doch mußten alle lächeln. „Meine Schwester hat — so scheint es — viel zu danken“, erklärte der Prinz. Fiod aber schmeichelte: „Ontelchen Baron, gelt, meine Namensschwester verkaufen Sie mir? Das Geld liegt in Köslin bereit.“ Lächelnd wehrte Verenberg ab. „Seit dem Ritt gestern abend gehört Fiod sowieso Eurer Durchlaucht — und dann“ — er schmunzelte voll gütigen Humors — „schulden wir Eurer Durchlaucht ja auch noch das Honorar für Höchsterseben erzieherische Tätigkeit.“ Zwei Tage später saß der alte Fürst Hochdahl auf dem Balkon seiner Bonner Wohnung und wartete. Seit Gunthers langem Telegramm hatte er von den beiden Geschwistern nichts mehr gehört. Er nahm es als gutes Zeichen. Sie sind unterwegs, sagte er zu Friedrich und auch zu Sahlen, der ihn sogleich nach seiner Rückkehr aufgesucht hatte, um von seinem Abenteuer zu erzählen, aber nun doch zufrieden war, daß die Angelegenheit bereits in Fluß gekommen. „Ihre Durchlaucht wären am Ende dem Verräter noch gram geworden“, meinte er. Fürst Hochdahl aber konnte nicht genug hören, wie sein Prinzchen ausgesehen, wie sich sein Prinzchen benommen und wie sie gefallen habe. „Ein großartiges Mädchen ist es doch. Sahlen, sagen Sie mal, ist das nicht forsch? stellt sich einfach auf eigene Füße und verdient sich mir nichts, dir nichts ihr Brot.“

Er lachte so herzlich, wie seit langem nicht. „Das möchte ich gehört haben: „Ich heiße Meier und bin hier Erziehlerin.“ Ein famosjes Mädchen, einfach famos!“ Das Geschwisterpaar nahm herzlichen Abschied von Verenberg. Vera und die Baronessen sollten schon im Juli Fiod besuchen. Harlessen aber begleitete die beiden Durchlaucht bis Berlin, weil Fiod darauf bestand, Normans Mutter kennenzulernen. Man fuhr mit größter Geschwindigkeit durch die deutschen Gauen. Die Geschwister wußten, welche Sehnsucht ihnen entgegenschlug — und wieviel gab es zu erzählen und gutzumachen. Herrlich glänzte der Sonnenschein über den Rhein, als Fiod ihn nach langer Trennung — wie es ihr schien — wiedersah. Wie wundervoll wird es sein, hier mit Norman zu leben, dachte sie. Und dann tauchten die Türme Bonn's auf. Man passierte die große Rheinbrücke — und wenige Augenblicke danach hielt der Wagen vor der fürstlichen Villa. Fiod sprang leichtfüßig heraus und lief, ohne noch eine Sekunde zu warten, die Freitreppe hinauf, warf Hut und Mantel einem hinzueilenden Diener hin und stand alsbald vor ihrem Großvater. Sie sah in die treuen Augen, in das schmal gewordene Gesicht, sah die zitternden Hände, die sich ihr entgegenstreckten, und sah, daß kein Vorwurf ihrer wartete — kein Tadel, kein heimlicher Groll, nichts als Liebe stand in den gütigen Zügen, und die Spuren manch schlafloser Nacht, manch bitterer Sorge, die ihr Trost, ihr Eigeninn verurteilt hatten. Da schlug eine heiße Scham in das Antlitz des jungen Mädchens, und tiefe Reue schnitt schmerzlich durch ihr, im tiefsten Grunde so empfängliches Herz. Mitleidem Wehlaut kniete sie neben dem alten Herrn nieder, und seine Hand ergreifend, küßte sie das fühnende und befreiende Wort: „Großvater, vergib!“

— Ende —

**Geflügelzüchterverein Pulsnitz und Umg.**  
 Montag, d. 3. Febr. 1930, punkt 8 Uhr  
 in Herm. Menzel's Gasthof  
**General-Versammlung**  
 Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht  
 7 Uhr: Vorstandssitzung



**Achtung! Billige Tage!**

Keine Ausschuß-Ware  
 5% Rabatt in Marken  
 Um meiner werten Kundschaft etwas ganz besonders billiges in zu bieten, empfehle ich vom Montag, den 3. Februar ab zum Beispiel:

- 4 bunte Eßteller . . . . . RM 0.95
  - 3 Porzellantassen, mit Kante . . . . . RM 0.95
  - 3 Römer-Weingläser . . . . . RM 0.95
  - 1 Satz Schüsseln . . . . . RM 0.95
  - 1 Butter- und Käseglocke . . . . . zus. RM 0.95
  - 1 Kaffeeservice, 9 teilig . . . . . RM 3.50, 4.50
- und anderes mehr.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

**Antonie Tietze Porzellan-Handlung.**

**Pulsnitzer Forstrevier. Brennholz-Versteigerung.**

Montag, den 10. Februar, nachmittags 1 Uhr, sollen im Gasthof zum Herrnhaus in Pulsnitz

- |                        |   |
|------------------------|---|
| ca. 50 rm harte Rollen | Forstort:<br>Hufe Kahlschlag Aht 30<br>Eichert . . . . . 33<br>a. d. Walfmühle . . . 39 |
| = 30 - weiche          |   |
| = 40 - hartes Reifig   |   |
| = 60 - weiches         |   |
| = 70 - weiche Stücke   |   |

bedingungsweise gegen Barzahlung versteigert werden.

Schloß Pulsnitz von Helledorff'sches Rentamt Hause.

**Konsumverein Pulsnitz Billige Lebensmittel**

- |  |  |
|--|--|
| Der vorzügliche GEG-Kakao ist bekannt! | Der gute Röstkaffee! Immer frisch geröstet aus unserer eigenen Rösterei! |
| Kakao lose 1/4 Pfd. 24 Pfg.            | 1/4 Pfd. Röstkaffee 1.20, 1.00, — 80 RM.                                 |
| Kakao braun 1/4 Pfd. 35 Pfg.           | Mischkaffee 1/2 Pfd. 65 Pfg.   |
| Kakao blau 1/4 Pfd. 45 Pfg.            | Malzkaffee GEG 1/2 Pf. 25 Pfg.   |
| Kakao gold 1/4 Pfd. 55 Pfg.            |  |

Nur gute Qualitäten! Besseres gibt es nicht!!

Bin mit einem großen Transport besser Ermländer Arbeits- und Wagenpferde

leichten sowie schweren Schläges eingetroffen, worunter sich gleiche Paare und sichere Einpänner befinden. Stelle selbige zu bekannt billigen Preisen und günstigen Bedingungen zum Verkauf.  
**Otto Thronicke, Königsbrück Fernsprecher 6**

Revisions- u. Treuhandbüro Dr. Wobst u. Kretschmar hilft  
 schützt vor steuerlichen Nachteilen und finanziellen Verlusten, führt Bücher, berätet, organisiert, schließt Vergleiche und saniert  
**Dresden-A., Serrestr. 8, 2. am Pirnaischen Platz neben Stadtsteueramt**  
 Tel.: 22012, Sprechzeit 9-6 Uhr

**Keine Glatze mehr!**  
 Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier hilft sicher.  
 Müllern Sie Ihr Haar!  
 In Fachgeschäften; bestimme!  
 Salon August Müller;  
 Salon M. M. Outh, Schneidstr. 24  
 Zweigniederlage: Hermann Müller, Ohorn

**Bürger-Jugendverein**  
 Dienstag 8 Uhr im Ratskeller:  
**Mitglieder-Versammlung (mit Damen).**  
 Erscheinen Aller ist notwendig.  
 Der Gesamtvorstand

**Stroh, Runkelrüben Kartoffeln**  
 hat noch abzugeben  
**R. E. Freudenberg, Ohorn**

**Günstige Gelegenheit!**  
 1 Garnitur Büffett u. Credenz in Eiche gepeizt, mod. Form nur 380 M  
**Arno Mauksch Pulsnitz, Lange Straße 36**

**Ein kräftig. Ostermädchen**  
 für kinderlosen Haushalt für Oster nach Groß- röhrendorf gesucht.  
 Zu erfragen in der Tageblatt-Geschäftsstelle.

**2 starke Wach- u. Zugbunde**  
 preiswert zu verkaufen.  
 Zu erfragen in der Tageblatt-Geschäftsstelle

**Besuchs-Karten**  
 fertigen sauber  
**E. L. Försters Erben**

**Gelbfuchende**  
 Bekker, Geschäftsleute, Beamte etc.  
 Senden Sie Ihre Adresse an:  
**B. Lebelt, Witten, Sa.**  
 Tel. 13 — Fahrrad-Erfahrungsteile Rückporto erbeten! 3)

**NACHRECHUNG**  
 Reparaturen an Waagen aller Art sowie Neu-Lieferungen  
**Paul Melzig, Schlosserstr. Obersteina**



**Ihre Geschmacksnerven**  
 werden auch beim Rauchen nicht abgestumpft. Sie beseitigen mit 1 bis 2 Kaiser's Brust-Caramellen den unangenehmen Nikotingeschmack, verhüten rauhen Hals und kräftigen Ihre Sprechorgane. Bei Husten, Heiserkeit und Katarrh sind sie das rasch und sicher wirkende Mittel. Mehr als 15 000 Zeugnisse. Beutel 40 Pfg. Dose 90 Pfg. Nehmen Sie nur

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 mit den 3 Tannen  
 Zu haben bei:  
 Löwen-Apotheke Hehr. Warning; Felix Herberg, Drogerie; Max Jentsch, Central-Drogerie; Herm. Fährlich; Otto Gärtner in Ohorn und wo Plakate sichtbar

**HAPAG MITTELMEER FAHRTEN 1930**  
 mit dem Vergnügungsdampfer „OCEANA“ (ORIENTFAHRT) vom 19. Feb. bis 15. März Fahrpreis von RM 750.— aufwärts  
 (GROSSE ORIENTFAHRT) vom 16. März bis 14. April Fahrpreis von RM 950.— aufwärts  
 (OSTERN IN ROM) vom 16. April bis 2. Mai Fahrpreis von RM 525.— aufwärts  
 5. Reise 20. Mai bis 6. Juni Fahrpreis von RM 575.— aufwärts

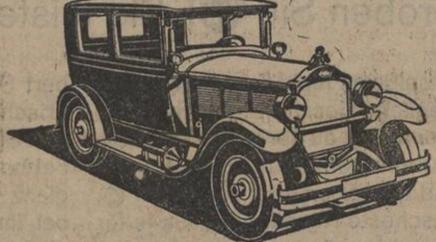


**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
 Kamenz i/Sa., Herbert Schneider Markt 13

**EISU-Stahl-Betten**  
 Schlafzimmer, Kinderbett, Polster, Stahlmatten, Chaiselongues an Private. Ratenzahlung. Katalog fr. Eisenmühlfabrik Suhl (Thür.)

**Kluge Frauen**  
 kaufen Spülapparate, Clysos, Duschen, Vorfallbinden, Leibbinden und alle hygienischen Frauenartikel und erhalten bis 1/2 Preis Auskunst und Rat.  
**Frau Heusinger Dresden, Am See 37**  
 Ecke Dippoldswalder Platz Nähe Hauptbhf. (d. d. Reithahnstr.)

Lesen Sie Meisters Buch-Roman!



Meistens ist es eine **OPEL Limousine**, die durch ihre rastlose Tätigkeit Ihre Bewunderung erregt. Sie sehen diesen Wagen in Sturm und Regen, in den größten Steigungen ruhig und unermüdet seines Weges ziehen. Lockt es da nicht auch Sie, ein solches Fahrzeug zu besitzen, das es Ihnen ermöglicht, allen Unbilden der Witterung und des Geländes zum Trotz, Ihre Zeit reitlos auszunutzen u. einen 100-prozentigen Erfolg Ihrer Arbeit zu erzielen?

**OPEL**  
 Ihr nächster Vertreter und Berater:  
**Martin Köhler**  
 Kamenz, Sa., Hoyerswerdaer Str. 26  
 Tel. 217

**Konsumverein Pulsnitz**  
 Billiger wie Fleisch! Einen Posten russischer **Gänse** (vorzüglich im Geschmack) 1 Pfund nur 1.00 RM

Bestellungen sind bis **Mittwoch, den 5. Februar** in den Verteilungsstellen einzureichen

**Anzeige für alle Zeitungen**  
 vermittelt vollständig kostenlos  
 Geschäftsstelle des „Pulsnitzer Tageblattes“

**Aus aller Welt**  
 Internationales Wohnungs- und Baumuseum in Frankfurt am Main. Der Vorstand des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen hat beschlossen, in Frankfurt am Main ein internationales Wohnungs- und Baumuseum ins Leben zu rufen. Es ist daran gedacht, auch Wanderausstellungen zu veranstalten.

Ein feines Fräulein. In Marktreidwig gab die 19 Jahre alte Tochter des Kommerzienrates Jäger im Verlaufe von Familienfreizeitigkeiten auf den Vater einen Schuß ab, der aber glücklicherweise fehlging. Die Tochter wurde von der Polizei festgenommen.  
 Der Jurist als Bäckermeister. Im Alter von 65 Jahren starb in Nordhausen der frühere Bäckermeister Karl Rosenthal. Der Verstorbenen war eine stadtbekannt Persönlichkeit und entstammte einer jahrhundertalten Nordhäuser Familie. Obgleich er Jura studiert hatte, übernahm er als Erstgeborener traditionsgemäß die väterliche Bäckerei. Daneben blieb er aber wissenschaftlichen Studien aller Art treu und machte sich einen besonderen Namen durch die eingehende Erforschung der Nordhäuser Familiennamen.

129 Jahre alt geworden. In Bettland starb eine Frau Kreisler, die nach der Eintragung im Kirchenbuch im Jahre 1800 geboren, also 129 Jahre alt war. Sie konnte noch bis zum Ende kleine häusliche Arbeiten verrichten. Am liebsten sprach die Greisin noch immer von dem russischen Feldzug Napoleons im Jahre 1812.

**Standesamts-Nachrichten Pulsnitz**  
**Geboren:** Max Werner Biesche, Sohn des Zimmerers Max Osiaund Willy Biesche und dessen Ehefrau Frieda Hedwig geb. Freudenberg, Pulsnitz M. S. — Anna Christa Feinrich, Tochter des Steinpflägers Max Kurt Heinrich und dessen Ehefrau Rosa Lina Anna geb. Wehofsitz, Pulsnitz.  
**Aufgehoben:** —  
**Gehelratet:** —  
**Gestorben:** Der Kaufmann Otto Bruno Gärtner, 52 J., 8 M., und 16 T., alt, Ohorn. — Der Waldarbeiter Alwin Paul Koch, 21 J., 6 M., und 17 T., alt, Pulsnitz M. S. — Marie Alwine Bergmann geb. Wehner, 78 J., 8 M., und 10 T., alt, Niedersteina. Ein totesgeborenes Mädchen des Bäckermeisters Richard Georg Böhm und dessen Ehefrau Margarethe Johanna geb. von Wolfersdorf, Pulsnitz. — Der Kaufmann Ernst Emil Wilhelm Müller, 64. J., 10 M., und 4 T., alt, Pulsnitz.

**Ohorn**  
 Monat Januar 1930  
**Geburten:** Keine  
**Eheschließungen:** Paul Erich Richter, Steinarbeiter in Obersteina, mit Briska Hedwig Hübler, Fabrikarbeiterin.  
**Sterbefälle:** Keine

**Lohnende Mast-Zucht**  
 durch M. Brockmanns „Zwerg-Marke“, die physiologisch vollkommene Magerfleisch-Milch! • Kein gewöhnlicher Fütterer! • Daher die erstaunlichen Milchleistungen an Milch, Fleisch, Fett, Eiern • Gierige Fresser, beste Futterausnutzung • Sicherster Schutz gegen Knochenkrankheiten! • Nur echt in Original-Packung — nie löse!  
**100000 Ratengeber umsonst!**  
 Jedem Leser 1 Exemplar in den Verkaufsstellen oder direkt durch M. Brockmann-Chem-Fabrik Leipzig-Eutinrich 99 h.